

Georg Lohalm

Christliche Leichpredigt/ Uber den tröstlichen Spruch/ Sap: 4. Er ist bald vollkommen worden/ etc. : Bey Christ- und Adelicher Leichbestetigung: Des ... Drittehalb Jährigen Knäbleins Barthold Von Perckentins Des ... Herrn Hartwich von Perckentins/ ThumbProbstes zu Ratzeburgk ... Ersten Sohns. Welcher den 3 Ianuarii ... entschlaffen/ und folgendes den 21 Martii von Zechar nach See-Dorff begleitet ...

Lübeck: Wolff, 1622

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776215892>

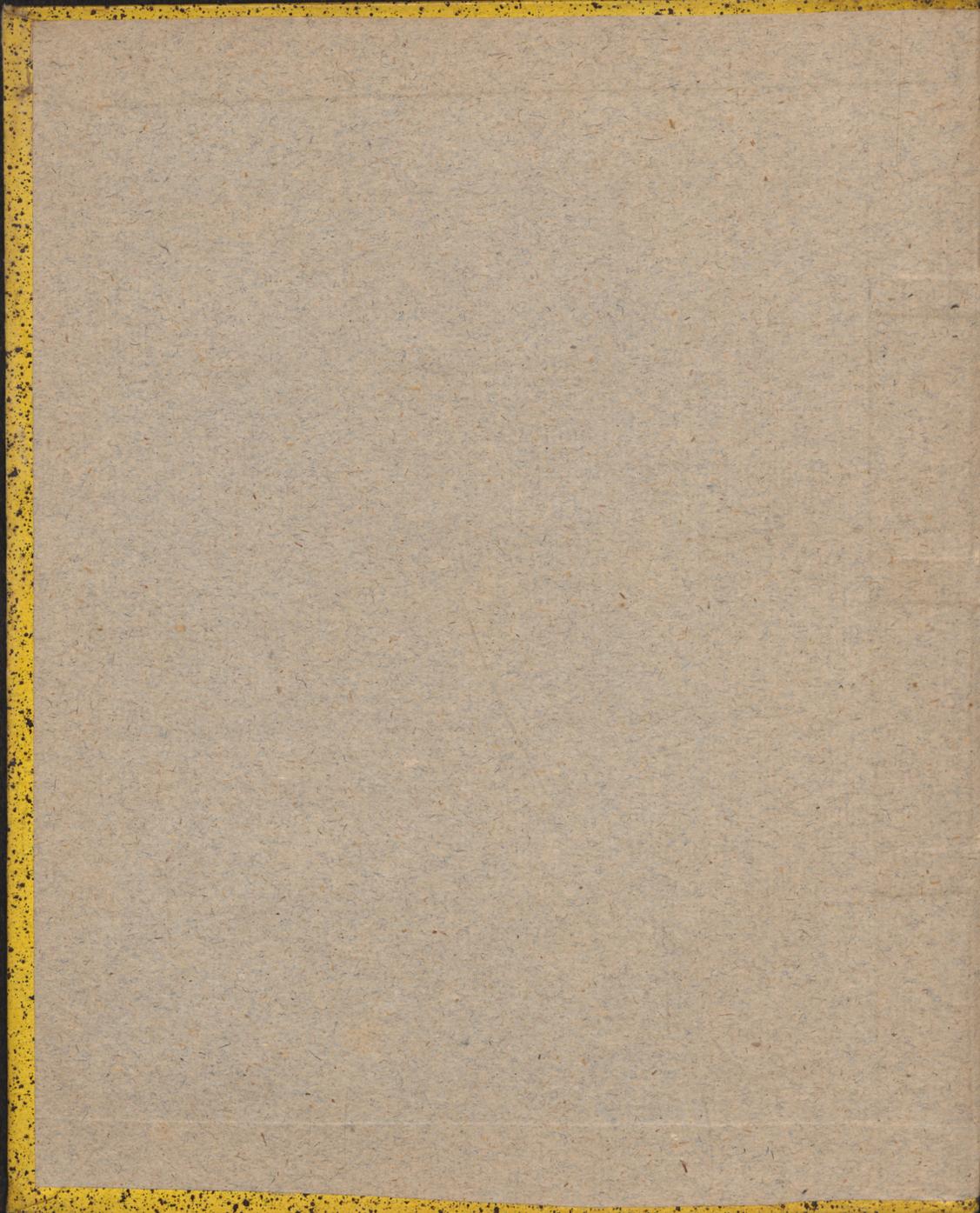
Druck Freier  Zugang

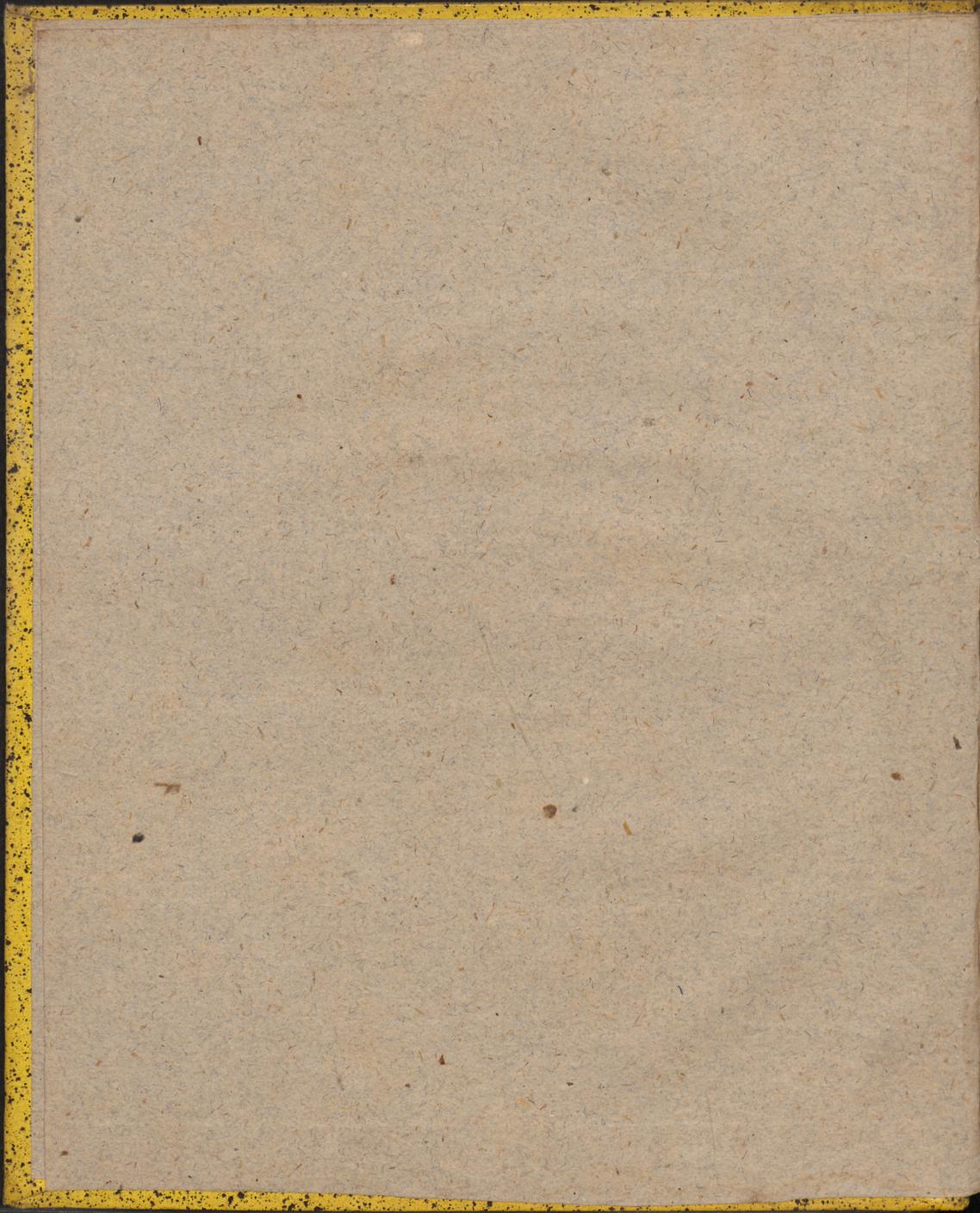


Lohalm, G.,
auf
B. v. Perckentin.

Lübeck, 1622.

24.





Christliche Leichpredigt/
Über den erösslichen Spruch/ Sap: 4.
Christ bald vollkommen wor-
den/ete.

Bev Christ- und Ablicher Leichbestetigung:
Des Wenlande Ablichen Drittehalb Jährigen
Knäbleins

**BARTHOLD VON
PERCKENTINS**

Des Volwirdigen/Edlen/Besirengen und Ehrweh-
sten Herrn Hartwich von Perckentins / Thumb-Probstes zu
Nageburgt/ Fürstlichen Niedersächsischen Landt-Raths/ und
zum Zehar Erbgelessenen Herrliebsten Ersten
Sohns.

Welcher den 3 Januarii, zu Mitternacht umb 12 Uh-
ren/ Anno 1622/ sanfft und selig in Christo IESU entschlaf-
fen / und folgendes den 21 Martii von Zehar nach See-
dorff begleitet / und daselbst in der Pfarrkirchen in sei-
ner väterliche / wolzugerichtete Abliche Be-
grebnis ist gesetzt worden.

Gehalten

Durch Georgium Lohalmum Lunæburgensem
Pastorem daselbst.



Gedrucket zu Lübeck / durch Hans Wolffen/
Im Jahr 1622.

EPITAPHIUM.

In hoc Sarcophago conditus est

BARTHOLDVS PERCKENTIN
Hardovici Præpositi Razeburgensis Filius, Bartholdi
Nepos, Hardovici Pronepos, Bartholdi Abnepos, Har-
dovici Trinepos, puerorum flosclaus.

Qui natus est Anno 1619, 13 Julii, hora matutina. 4.
Obiit Anno 1622, 3 Januarii noctu hora 12.

Vixit Annos 2. Menses 6. Dies 4. horas 20.

Perckentiniadum natus de stirpe, Parentum,
BARTHOLDUS, primum pignus amoris eram.
Tempus, quo poteram timidos recreare Penates,
Dimidium lustri, perbreve tempus, erat.
Tam citò perfectus propero: vitamq; perennem
Duco: Nam placuit mens mea, Christe tibi.

G. L. L. f.

Dem wolwürdigen / E d-
len / Gestrengen vnd Ehrenwehsten / Herrn Hart-
wich von Perckentin / Thumb Probsten zu Raseburgk /
Fürstlichem Nieder Sächsischem Landt Rath / vnd Erbge-
sessen zum Zechar / meinem großgünstigen Herrn Pa-
trono , insonders werthen Freunde vnd
mechtigem Befürderer.

Gottes Gnade / vnd seines heiligen Geistes
Krafferreichen Trost / auch beständige Ge-
dult durch IESum Christum / sampt meinem
andechtigen Gebet / vnd bereitwilligen / ge-
bürtlichen Diensten bevor.

Wolwürdiger / Edler / Gestrenger vnd
Ehrwehster / Großgünstiger Herr
Thumb Probst / vielgeehrter Patron,
vnd mechtiger Befürderer / Auff E.
Wolw: Begehren / vnd meiner gethanen Zusä-
ge nach / übersende derselben Ich die Leichpredigt /
welche ich bey Bestetigung der Leiche E. Wolw.
herzlichsten vnd nun in Godt ruhenden Söhn-
leins / Barthold von Perckentins / des Adelichen /
klugen / schönen vnd allerliebsten Knäbleins / all-
hie in der Pfarckirchen zu Seedorff / den 21 Mar-
tii / dieses hzlauffenden Jahres / auff E. Wolw.
B ii Un

Anordnung/ aus dem Buch der Weisheit / capit. 4. in ziemlicher Vorfammlung vieler vom Noel / vnd anderer Ehrlichen Leute / nicht ohn mitleiden / vnd Behmuth meines Hertzens / gehalten habe / mit freundlicher vnd vnterdienslicher Bitte / E. Wolw. wolle dieselbe großgünstiglich von mir annehmen / so gut als mit Godt / auff mein Vorhergehendes Gebedt / durch seines heiligen Geistes / vnd Göttlichen Wortes Krafft / Gnad vnd Vormögen. beschehret vnd dazu vorlichen hat. Frage zu dem lieben Gott diese gläubige Hoffnung / vnd Zuversicht / daß derselbe mit seines heiligen Geistes Erleuchtung auch E. Wolw. beswohren werde / damit sie diese einfeltige / jedoch aus dem Brunnen Israels geschöpfte Predigt / nicht ohne Nutz vnd Fruchtbarkeit lesen vnd betrachten müge:

Dan ob ich wol. mich keiner grossen Geslahrtheit weis zu rühmen / Sondern vielmehr mein Vnvermögen erkenne / daß Ich diesen Spruch nicht also ercleret habe / wie er wol würdig gewesen / vnd von andern hette mögen außgeleget werden. So wil mir dennoch gebüren daß Ich meine Einfalt also erkenne / auff das Ich Gottes Gnade / die in mir Schwachen auch nicht

nicht ganz vorgeblich gewesen / nicht vorschwei-
ge/noch gar vorgesse / damit ich gegen meinem
Gott / für die Gaben / so er mir vorliehen hat/
nicht vndanckbar erfunden werde.

Die Predigt an ihr selber ist schlecht vnd ein-
seitig / aber gleichwol nach der Schrifft vnd
Richtschnur Göttliches Wortes gerichtet / also
daß auch E. Wolw. vnd andern dadurch das
Herz gerühret worden / vnd meine Arbeit / nach
Gottes warhafftiger Zusage / nicht ganz ist vor-
geblich gewesen in Gott meinem HErrn. Die-
sem vnserm Gott vnd HErrn / der da tödtet vnd
lebendig machet / in die Helle führet / vnd wieder
heraus : der da betrübet / vnd nach seiner grossen
Güte sich wieder erbarmet : der nach den Unge-
witter die Sonne wieder scheinen leisset / vnd nach
dem heulen vnd weinen mit Freuden vns ober-
schüttet / wo nicht hie im Jammerthal / dennoch
im ewigen Freudenfal / da Freude die fülle ist /
vnd liebliches Wesen zu seiner Rechten immer
vnd ewiglich :

Diesem vnserm Gott thue E. Wolw. der-
selben Adelige / viel Ehr vnd Tugentreiche
Hauschre / vnd herzlichstes Junges Söhnlein/
samt allen die E. Wolw. sonsien lieb seyn / vnd

A iii

mit

1. Sam. 2.

Thren. 3.

Tob. 3.

Pf. 84.

Pf. 16.

Vorrede.

mit Blutsfreundschaft oder sonsten angehören/
Ich in seinen Götlichen Gnadenschutz getrew-
lich befehlen / mit herzhlichem Wunsch / vnd de-
mütiger Bitte / daß er E. Volkw. vnd alle an-
dere bey langwirtiger guter Gesundheit erhal-
ten / vnd für allem Vbel Leibes vnd der Seelen
gnediglich vmb Christi Jesu willen bewahren
wolle:

Gegeben zu Seedorff / in Nieder Sachsen/
beym SchallSee / den 21 Octobris / dieses jech-
lauffenden Jahres / nach Christi Geburt 1622.

¶ Volkw:

Dienstwilliger

Georgius Lohalm

Lunaburgensis Pastor

dasselbst.

Eingang



Eingang zur Leichpredigt.

Die Gnade vnserz HErrn vnd Heylandes
Jesu Christi / die liebe Gottes / vnd
die Gemeinschaft des heiligen Gei-
stes sey mit euch allen / Amen.

2. Cor. 13.

Nach dem der Allmechtige
GOTT / der seine Heiligen wunderbarlich
föhret / dem Wolwürdigen / Edlen / Ge-
strengen vnd Besten / Herrn Hartwich von
Perkentin / Thumbprobst zu Raseburg / vnd Erbgese-
sen zum Zechar / nebenst seiner Adelichen viel Ehr vnd
Zugendreichen Hausehren / abermahl ein Betrübetes
Herzleide hat zugerichtet / in dem er ihr allerliebstes / wol-
gestalttes erstes Söhnlein / S. Barthold von Perkentin
vber verhoffens in seiner zarten vnd allerlieblichsten Kind-
heit durch einen / Menschlicher Vernunfft nach / sehr vnzei-
tigen / jedoch sanfften vnd seligen Todt / von diesem Elendt
abgefordert: Vnd gleichwol in solcher hohen Bekümmer-
niß beyderseits Christ: Vnd Adelige Eltern mit einem
jungen Söhnlein anderweit hat erfreuet. Als erkennen
sie zwar vnserz lieben HErrn GOTTES wunderbarliche
Regie.

Psal. 4.

Thren. 3.
Pfal. 90.

Christliche

Regierung / vnd befinden daß es war sey / was Jeremias vnd Moses reden : Daß der HERR zwar die Menschen plage / aber nicht von Herzen betrübe : Daß er die Menschen lasse sterben / vnd spreche / Kommet wieder Menschen Kinder.

Das sie aber von wegen des Tödllichen abganges / ihres Herzliebsten Söhneins von Herzen müssen betrübet sein / kan ein jeglicher verstendiger leichtlich ermessen / siatemahl Kinder von Herzen kommen / vnd wieder zu Herzen gehen.

Es hatte der liebe Gott diese Christ : Vnd Adelige Eheleute lange lassen ohne Kinder beyammen leben / aber im 14. Jahre ihres werenden Ehestandes hat er sie in kurzer Zeit / als innerhalb zwelff Wochen vnd einem Jahre / mit zweyen vnterschiedlichen Leibes pflanzlein / als nemlich mit diesem ihrem Adelichem Söhnein / vnd einer schönen Töchterlein erfrewet. Solche freude aber hat nicht lange gewehret : Denn innerhalb 30. Wochen hat der liebe Gott diese beyde Adelige Kinder ihnen wieder genommen. S. Frewlein Dorothea ist im HERRN entschlaffen / Anno 1621. am Tage Wilhelmi / war der 27. Aprilis / deroselbigen ist S. Barthelchen so baldt nach gefolget. Darumb sein nun diese Adelige Eltern so sehr bestürzet / vnd in so grosse trawrigkeit gerathen. Die vorige Wunde wegen Tödllichen abganges S. Frewlein Dorotheen war noch nicht geheilet / vnd das Trawrijahr zu ende gelauffen / vnd ward nun auffß newe erfrischet durch den frühzeitigen Todt dieses ihres S. Söhneins. So hetten sie nar kein lebendig Kinde mehr auff dießr Welt. Vnd ob schon Gott der HERR seinen segen de
novo

Leichpredigt.

novo ihnen geweiſet hatte / vnd ſie an ſeiner gnedigen
hülffe nit zweiffelen / machte doch Menſchliche ſchwachheit /
daß ſie immer vnſer Furcht vnd Hoffnung ſchwebeten / vnd
wüſten nicht was der liebe Gott ferner thun wolte / ſonder-
lich weil die Adelige Mutter in groſſen engſten vnd ſor-
gen ſtundt : Zum theil wegen Tödelichen abganges ih-
res liebſten Söhleins / zum theil wegen künfftiger ge-
fahr. Summa ſie ſind hochbetrübt Leute / welche G. D. C.
der H. E. M. eine zeitlang hero in der Creuſſchulen wol hat
herumb geführt / vnd damit an Tag geben wollen / daß ſie
auch Chriſten ſein / die allhie mit Chriſto müſſen leyden /
vnd hernacher mit ihm zur herrligkeit ſollen erhoben wer-
den.

Rom. 8.

Mit ihnen iſt in gleicher Bekümmerniß / die
Wolgeborne / Edle / viel Ehr vnd Tugendreiche Frawe
Hanefche / Witwe / als Großmutter / vnd befindet wahr
zu ſein / daß man ſagt : Daß nichts liebers ſey auff dieſer
Welt negſt Gott / als Kindes Kinder / welche ſie bißhero
mit bitteren Thränen gnugsam hat beweiset / vnd noch iſo
bezeuget.

Es haben auch mit dieſen leydtragenden / Adeli-
chen Eltern ein Chriſtliches Mitleyden / nicht allein ihre
an : Vnd abweſende Freunde / vnd Verwandten / ſon-
dern auch andere fromme Chriſten / die vmb dieſen betrüb-
ten Zuſtandt wiſſen / oder künfftig davon bericht bekom-
men mügen / nach der vermanung Sanct Pauli / der da
ſpricht : Frewet euch mit den ſelblichen / vnd weinet mit
den weinenden.

Rom. 12.

Was wollen wir aber thun ? Gottes wille muß
geſchehen / darumb wir auch täglich im Heiligen Vater-
vnsrer

B

vnsrer

Christliche

vnser bitten. Wir haben diesem Adelichen Kindelein nun den letzten Liebe: Vnd Ehrendienst beweiset / vnd dasselbe in dieß Gotteshaus bis an seine Ruhelammerlein begleitet / wollen auch mit Gottes hülffe weiter abwarten / bis es vollents da hinein gesetzt wirdt. Die wenige Zeit aber / in welcher wir noch seine Adeliche / vnd in Gott ruhende Leiche für Augen sehen / wollen wir nicht mit Vnchristlichem weinen vnd klagen zu bringen / sondern einen schönen Spruch auß Gottes Worte zu erkleren für vns nehmen / vnd darauß Trost / in dieser vnd andern Betrübnißsen schepffen lernen.

Jacob. 1.

Damit nun solches geschehen möge / so lasset vns in betrachtung vnser Vndächtigkeit / vnser Herzen vnd Gemüter zu Gott dem Vater / aller guten vnd vollkommnen Gaben erhaben / vnd denselben im Namen vnserß HErrn Jesu Christi / hiezv vmb Hülff vnd Beystandt / Trost vnd Stercke des heiligen Geistes anrufen / vnd von grundt vnserß Herzens / mit gläubiger andacht das Heilige Vater Unser beten: Unser Vater etc.

Der Text / welchen die Adeliche Eltern bey dieser Christlichen Leich bestetigung zu erkleren verordnet haben / steht beschriben im Buch der Weißheit / am 4. Capittel vnd lauffet also:

Er ist baldt vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet. Denn seine Seele gefellet Gott. Darumb eylet er mit ihm auß diesem boson Leben.

Exor-

Exordium.

Der Evangelist S. Lucas schreibet / als der
 Herr Christus mit seinen Jüngern in eine
 Stadt / mit Namen Naim gangen / da habe
 man einen verstorbenen Jüngling / der ein
 einziger Sohn seiner Mutter war / nach seiner Grabstete
 getragen / vnd seine Mutter sey ihme in der Todten pro-
 cession nach gefolget / zu derselben habe der Herr Chri-
 stus gesagt: Weine nicht.

Mit denselbigen Worten weine nicht / wil der
 Herr Christus diese leidtragende Frawen nicht straffen/
 als wenn sie daran vnrecht thäte / das sie ihre Thränen
 vergeußt vber ihren abgestorben Sohn: Denn er wüßte
 wol / daß sie auch ihren Herzlieben Ehemann allbereidt
 verlohren / vnd der Hoffnung gewesen war / sie würde an
 diesem ihrem Sohn / wenn er gelebt hatte / einen gewun-
 scheten Rückenhalter in ihrem betrübten Witwen stande
 vnd hohen Alter gehabt haben: Sondern er wil sie viel
 mehr trösten / sie solle sich zu frieden geben / solches weinen
 sey nicht nötig / sie solle ihren Sohn baldt Lebendig wie-
 der sehen / er wolle ihn vom Tode erwecken.

Daß sollen wir nun darumb mercken / auff das
 wir nicht in die Gedancken gerathen / daß es Sünde vnd
 vnrecht sey / wenn Christen vmb ihre abgestorbene Ehega-
 ten / Kinder / Brüder / Schwestern / freunde vnd verwan-
 ten leyde tragen / Thränen vergiessen / vnd Herzlich betrü-
 bet sein / so ferne daß trawren in gewisser Masse bleibet /
 vnd kein Heidnisches weinen / oder vngedult darauß wird.
 Die

Luc. 7.

Christus
 sagt zur Wit-
 wen weine
 nicht.

Damit
 straffe er sie
 nicht.

Sondern er
 wil sie trö-
 sten.

Warumb
 wir dieses
 mercken sollē.

Christlich
 trawren ist
 vnderbotten.

Christliche

Die Heyden
wissen keine
masse im
trawren.

Die vnerleuchteten Heyden / haben in ihrem trawren keine masse gewusst / baldt dem trawren zu wenig / baldt zu viel gethan. Von einem Volcke in Thracia, Thrauli genandt / schreibet man / daß sie Getrawret / Geheulet / vnd Gewehllaget haben / wenn Kinder sind zur Welt geboren / wenn aber eglliche auß ihrem mittel gestorben / haben sie gelachet / vnd dieselben mit grossen frolocken zur Erden bestetiget. Das ist eine Barbarische vnd Vnmensliche Gewonheit gewesen. Kinder sind ja eine Gabe des H. Ernn / vnd Leibesfrucht ein Geschencke / daruber frewet man sich / vnd dancket Gott ja billich / wenn sie der liebe Gott lebendig vnd mit gesundem Leibe denn Eltern in die Henbe gibet. Christus spricht selber / ein Weib gedencke nicht mehr an die angst vmb der freude willen / daß das Kindt zur Welt geboren ist.

Pfal. 128.

Ioh. 16.

Elliche Heyden aber haben zu viel gethan / die Backen zerschnitten / das Haupt vnd das Herz geschlagen / das Haer außgereuffet etc. daß sollen wir Christen ihnen nicht nach thun : Denn Gott der H. Ern verbent solches vnd spricht : Ihr solt kein mahl vmb eines Todten willen an ewren Leibe reissen.

Levit. 19.

Die Christen aber halten gebürliche masse im trawren / wie wir solches aus heiliger Schrifft / Sprüchen vnd Exempeln haben zu erschen. Der weyse mann Sprach spricht : Mein Kindt wenn einer stirbt / so beweine vnd beklage ihn / als sey dir groß leyde geschehen etc. Abraham beweinet seine Saram / Isaac seinen Vater Abraham / der König David sein junges Söhnlein von der Bethsabea geboren / ja Christus selber seinen lieben Wirth / vnd getrewen freunde Lazarum zu Bethanien.

Gen. 23.

Gen. 24.

2. Sam. 2.

Iohan. 11.

S. Pau.

Leichpredigt.

S. Paulus leset auch daß trawren zu / er verbeut aber / daß wir nicht sollen trawrig sein / wie die andern / die keine hoffnung haben. Vnd Syrach sprich: Tröste dich auch wieder: Denn von trawren kompt der Todt / vnd des Herzen trawrigkeit schwachet die Kräfte.

Damit aber Christen leute rechte masse im trawren halten lernen / als sollen sie in acht nemmen vnd bedencken / auff welche weyse der Glaube / vnd auff welche art die liebe trawret.

Der Glaube an denn lebendigen Gott wil / daß man vber die jenigen / die selig in Christo entschlaffen sein / sich wol zu frieden gebe / sich nicht bekümmern / sondern in Gott frölich sey / vnd demselbigen für eine sanffte vnd selige abforderung der seinen. Herzlich dancke: Denn der Glaube helt sich an Gottes Wort / welches zeuget / daß die verstorbenen nicht todte sein / sondern schlaffen / daß ihre Seele von den Engeln werde getragen in Abrahams Schoß / daß sie sein in GOTTES Hande / da sie keine Quale mehr rühre / daß die todten / die im HERRN storben selig sind von nun an / daß sie ruhen von aller ihrer arbeit / daß sie haben das ewige Leben / vnd kommen nicht in daß Gerichte / sondern daß sie sein vom todte ins leben hindurch gedrungen. Item daß sie hören werden die Stimme des Sohns Gottes / vnd auß denn Gräbern her für gehen / daß sie sein werden da Christus ist / vnd seine Herrlichkeit sehen. Wer solches glaubet / warumb sol sich der bekümmern?

Die Christlich liebe aber erfodert / daß man solle leide tragen / vnd trawrig sein / darumb / daß man seines abgestorbenen freundes jegenwart / vnd leibliche conuersion in diesem leben nicht lenger kan gebrauchen sinte-

1. Theff. 4.

Syr. 38.

Christen solten im trawren im acht nemmen.

1.
Des glaubens art im trawren.

Ioh. 11.

Dan. 12.

Luc. 16.

Sap. 3.

Apoc. 14.

Iohan 5.

Iohan. 5.

Iohan. 17.

2.
Der liebe art im trawren.

Chriſtliche

Rom. 12.

mal vns dieſelbe durch denn Todt benommen wird / dero wegen ſagt auch S. Paulus : Weinet mit den weinenden / vnd ſeit fröhlich mit den fröhlichen.

Syr. 38.

Inhalt der
Predigt.

Wolan / weil man denn nach der liebe art / ſich ober dem Tödllichen abgang dieſes Adeliſchen / vnd nunt in Gott ruhenden Knabens S. Barthold von Perſentins gnugſam bekümmert / vnd 11. Wochen lang / nach ſeinem ſeligen abſcheide / trawr Tage mit ſeuſſſen weinen vnd klagen gehalten / da doch Syrach nur einen Tag zwey oder drey erlaubet. Als laſſet vns nun auß dieſem kurzen / jedoch lehrreichen Sprüchlein / in der furcht GOTTes / kürzlich vnd einſeltig betrachten / vnd nach erklerung deſſelben eſſliche Urfachen hören / warumb wir die gefaſſete trawrigkeit fahren laſſen / in wahrem Glauben vns an Gott halten / ober vnſere Todten vns zu frieden geben / vnd vns wiederumb tröſten ſollen.

EXPLICATIO TEXTUS.

Was im
ganzem 4.
Cap. des
Buchs der
Weiſheit ge-
handelt wirt.



In dieſem 4. Capittel des Buchs der Weiſheit / darauß vnſer verhabendes Sprüchlein genommen iſt / wird gelehret / daß die Gottloſen nicht glücklichiger ſein / als die Gerechten auß der Urfachen / daß die Gottloſen vnterzeiten wol lenger in der Welt leben als die Gerechten ; Vnd im ſegenthail / daß die Gerechten nicht unglücklichiger ſein als die Gottloſen / darumb daß ſie oft zeitlicher ſterben /

Leichpredigt.

sterben / denn die Gottlosen. Solche frage wird in diesem 4. Capit. weitläufftig gehandelt / vnd die affirmativa mit vielen Ursachen beweiset / von welchen in vnserm Sprüchlein nicht die geringsten / sondern die fürnehmsten gespüret werden. Mercket darauff. **Er ist baldt vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet etc.**

Was ist das für einer der baldt vollkommen worden ist? Der viel Jahr erfüllet hat? Dessen Seele Gott wolgefellet / vnd mit welchem er auß diesem bösen leben eylet? Das ist niemandt anders denn der **Gerechte** / der vnserm bedencken nach Zu zeitlich stirbt.

Gerechte aber werden hie vnd an andern orten heiliger Schrift genennet / nicht die / welche wegen angeborener natürlicher Erb Gerechtigkeit können gerecht sein / wie ehemals die Pelagianer geschwermet haben: Denn dergleichen sein nach dem kläglichen Sündenfall Adams (Christum außgenommen) nicht gefunden / in der Welt nicht gewesen / werden auch biß an dero Ende nicht anzutreffen noch zu finden seyn: Dan also sagt die Schrift: Der Herr schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder / das er sehe / ob jemandt klug sey vnd nach Gott frage. Aber sie seynd alle abgewichen / vnd allesampt vndüchtig / da ist keiner der guts thue / auch nicht einer:

Es ist hie kein Unterscheid / sie seynd allzumal Sünder / vnd mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben sollen. Vnd Hiob: Wer wil einen reinen finden bey denen da keiner rein ist? **Gerechte** aber seyn / welche durch das Erkenntnis Jesu Christi des Gerechten / vnd durch den

Eigentlicher
Meynung
dieses Sprüch-
leins.

I.

Wer ist baldt
Vollkommen
worden?

R. Der Ge-
rechte.

Welche ei-
gentlich des
Gerechten
seyn.

Psalm 14.

Rom. 3.

Hiob 14.

Glaue

Christliche

Esa. 53.

Jerem. 23.

1. Cor. 1.

Rom. 3.

2.
Was Gott
mit den Ge-
rechten ma-
che.

Gen. 19.

Glauben an ihn / seiner erworbenen Gerechtigkeit aus Gnaden seynd theilhaftig worden / vnd gerecht gemacht. Esaias sprichet : Durch sein Erkenntnis wird er mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen : Dann er traget ihre Sünde. Vnd Jeremias : Vnd das wird sein Name seyn / das man ihn nennen wird HERR der vnser Gerechtigkeit ist. Item S. Paulus : Christus Jesus ist vns gemacht von Gott zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / vnd zur Erlösung. Vnd abermahl : Wir werden ohn Verdienst gerecht / aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist / welchen Gott hat fürgestellt / zu einem Gnadenstuel / durch den Glauben / in seinem Blut / damit er die Gerechtigkeit darbiete / in dem daß er die Sünde vergibt. Aus allen diesen Sprüchen erscheinet nun Sonnenklar / das Gerechte seynd / welchen Gott aus Gnaden die Gerechtigkeit seines Sohns Jesu Christi durch den Glauben schencket vnd zurechnet.

Was thut denn Gott mit den Gerechten ? Er leset sie eben so wol als die Gottlosen dahin sterben / ja sie müssen offte ehe sterben denn die Gottlosen / vormüge des Textes / der da spricht ! Gott ehlet mit ihm aus diesem bösen Leben. Gleich wie die Engel / so außgesandt waren die Gottlosen Städte der Sodomiter vnd Gomorrither vmbzukehren / zuvor den gerechten Loth bey der Hand nahmen vnd ihn ehlets heraus führeten / daß er auch nicht in der Missethat der Städte mit vmbfame. Also ehlet auch Gott der Herr mit dem Gerechten / vnd fasset ihn mit der liebes Hand seiner Gnaden / vnd führet ihn

Leichpredigt.

Ihn durch einen fr̄zeitigen Todt aus dem bösen Leben/
darinne nur Augen Lust / Fleisches Lust / vnd hochfertiges
Leben ist / damit er auch nicht in die Missethat der Sün-
der gerathe.

Warumb eylet Gott der HErr mit den Gerechten
also aus diesem Leben? Darumb/ Ihre Seele gefellet
G D I E / er hat sie herzlich lieb / weil er sie gar thewer
erkauffet hat / nicht mit Golde oder Silber / Sondern mit
dem thewren Blute seines Sohns hat er sie erlöset / damit
seynd sie auch von Sünden gereiniget / vnd haben keinen
Flecken oder Kunzel oder des etwas / sondern sein heilig
vnd vnstrefflich. Solchen thewren Schaz kan vnd wil
er hie in der bösen Welt nicht lange lassen / Sondern eylet
baldt / vnd rücket ihn hinweg / durch den zeitlichen Todt /
damit er ihn vber die Helle / vnd in solche Sicherheit brin-
ge / da ihm auch der geringste Schade nicht kan oder mag
zugefüget werden.

Ena möchte jemand gedenccken / diß Leben obs schon
sawrllich ist / so ist es dennoch Natürllich / die Gerechten aber
werden bald weggerücket / was erlangen sie denn für Wol-
thaten aus Gnaden nach diesem Leben? Gar viel: Zum
1. erlangen sie Vollkommenheit / dan der Text spricht:
Er ist baldt Vollkommen worden / Das ist so bald
vnd in dem nu vnd Augenblick des Gerechten Seel aus
syrer alten Behausung des irrdischen Körpers fehret / ge-
langet sie dahin / da sie Gott / der alles in allem ist / in seiner
Göttlichen Vollkommenheit anschawet / dahin sie nicht
hette mügen kommen / wann sie auch biß ans Ende der
Welt ihres Leibes Behausung bewohnet hette.

E

Zum

1. Johan. 2.

3.

Warumb der
liebe Gott
mit den Ge-
rechten also
eylet.

1. Petri. 1.

1. Johan. 1.

Eph. 5.

Was die Ge-
rechten nach
diesem Leben
aus Gnaden
erlangen.

1.

Vollkom-
menheit.

Christliche

2.
Erfüllung
vieler Jahre.
das ist/ ewi-
ges Leben.

Zum 2. erlangen sie die Erfüllung vieler Jahre/
Er hat viel Jahr erfüllet / Saget der Text. Viel
Jahr erfüllen ist die Ewigkeit / oder ewiges Leben in
vnaussprechlicher Himmlischer Freude erlangen vnd
oberkommen.

Diz ist Geliebte / die Meynung des gelesenen Spru-
ches / Daraus wollen wir nun Ursachen anhbren / wars
umb wir vns im Glauben zu Gott erheben / vnd in Irren-
ren vber die Todten gebürliche Masse halten sollen.

Die erste Ursache.

1.
Lehr
Ein Gerech-
ter stirbet nie
ohne Gottes
willen.

Die Erste Ursache sol seyn diese nothwend-
ige Lehre aus diesem Spruch / das ein Gerech-
ter / oder ein Christglaubiger Mensch nicht ohn
gesehr / Sondern nach dem gnedigen willen vnser H. Er-
Gottes dahin stirbet / Gott selber eylet mit ihm aus
diesembösen Leben.

Gott leset
war alle
Wenschen
sterben.
Psaln 90.
Gen. 3.
Pf. 14.
Esa. 40.
Syr. 14.

Zwar der liebe Gott leset alle Menschen sterben / nach
seinem gerechten vnd wol außgesprochenem Urthell: Du
bist Erde vnd solt zu Erden werden / Seine Augen sehen
vom Himmel auß alle Menschen Kinder / beyde fromme
vnd Gottlose / Gleubige vnd vngleubige müssen sterben/
wenn der liebe Gott wil: Dan alles Fleisch ist wie Hew/
vnd alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde / Got-
tes Wort allein bleibet ewiglich. Syrach spricht: Alles
Fleisch verschleist wie ein Kleid / denn der alte Bundt ist/
du must sterben. Gleich wie die grünen Bletter auff et-
nem

Reichpredigt.

nem schönen Barne/etliche abfallen/etliche wieder wachsen/also gehets mit den Leuten auch/etliche sterben etliche werden geboren: Alle vorgenglich ding muß ein Ende nehmen/vnd die damit umbgehen/fahren auch mit dahin.

Aber mit dem Frommen vnd Gerechten hats einen besondern Bescheidt. Gott der Herr kennet den Weg der Gerechten/das Auge des Herrn siehet auff die/so ihn fürchten/die auff seine Güte hoffen. Der feste Grundt Gottes bestehet/vnd hat diesen Siegel: Der Herr kennet die Seinen. Er hat sie in seine Hände gezeichnet/vnd kan ihrer nicht vergessen. Es fället kein Haar von ihrem Haupt ohne den Willen ihres himlischen Vaters. Er führet aber seine Heiligen wunderbarlich. Baldt tödtet sie der Herr/baldt machet er sie lebendig/baldt führet er sie in die Helle/baldt wieder heraus/baldt machet er sie arm/baldt machet er sie reich/baldt erniedriget/baldt erhdhet er sie. Ist aber allezeit bey ihnen in der Noth/reisset sie heraus/vnd bringet sie zu Ehren/setzigt sie mit langem Leben/vnd erzeiget ihnen sein Heyl.

Das ist nun der Gläubigen/vnd also auch vnser Trost/das weil wir nicht ohne Gottes Willen sterben/So kan kein Teuffel oder Tyran vns das Leben nehmen/oder abfürzen/ehe denn es des lieben Gottes gnediger Wille ist. Der Teuffel vnser Widersacher gehet herum wie ein brüllender Löw/vnd suchet vns zuverschlingen/vnd were wol die ses Ermörders beste Lust/das alle Gleubige Christen/die Kleinen mit den grossen/die jungen mit den alten/auff einen Tag erwüget/vnd von der Welt geschaffet würden. Gleich wie der stolze Hamam bey dem Könige Ahasvero auch ein mörderlich edict außpracticirte, das

E ij

Aber mit den Frommen

hats einen besondern Bescheidt.

Pf. 1.

Pf. 33.

2. Tim. 2.

Esa. 49.

Matth. 10. 4

Pf. 4.

1. Sam. 1.

Pf. 91.

2.
Trost

Wieder den Teuffel vnd Tyrannen.

1. Pet. 5.

Joh. 8.

Esther. 3.

alle

Chriſtliche

Pſalm 124.

Matth. 24.

Mich. 7.

Joh. 16.

Pf. 44.

Pſalm 91.

Eſa. 37.
Epla Judæ.

Hiob. 1.

alle Juden auff einen Tag ſolten getödtet werden. Papſt
vnd Türcken ſeyn auch alſo geſinnet / vnd thun alſo / wie
D. Juſtus Jonas aus dem 124 Pſalm ſinget: Sie wänten
faſt vnd fahren her / als wolten ſie vns freſſen / zu würgen
ſtehe all ihr Begehr / Gottes iſt bey ihm vergeſſen / wie
Meeres Wellen einher ſchlan / nach Leib vnd Leben ſie vns
ſtahn / des wird ſich Gott erbarmen. Sie ſtellen vns als
Rehern nach / nach vnſerm Blut ſie trachten / noch rühmen
ſie ſich Chriſten hoch / die Gott allein groß achten. Ach
Gott der thewre Name dein / muſt ihrer Schalckheit De-
ckel ſeyn / du wirſt einmahl auffwachen. In gleichen auch /
weil in dieſen letzten Zeiten die Vngerechtigkeit hat ober-
hand genommen / vnd die Liebe in der Menſchen Herzen
erkaltet iſt / So lauret nun einer dem andern auff's Blut /
vnd des Menſchen Feinde ſeyn oft ſeine eigene Hauſge-
noſſen. Summa Chriſtenleute ſeyn auff dieſer Welt arme
geplagte Leute / Jederman wil an ihnen zum Mitter wer-
den / wer ſie tödtet wird meynen / ſagt Chriſtus / er thue
Gott einen Dienſt daran. Vnd David: Wir werden täg-
lich getödtet / vnd ſeynd geachtet wie die Schlachtschaffe.

Das ſchadet aber alles nicht / die Gleubigen verzagen
darumb gleichwol nicht / ſondern halten ſich an die Nach-
ſprüche des Götlichen Worts: Wenn Tauſent fallen
zu deiner Seiten / vnd zehen Tauſent zu deiner Rech-
ten Hand / ſollen ſie dich doch nicht treffen. Vnd
glauben das GOTT dem zornigen Teuffel / gleich wie
Sanherib / einen Naſenring eingelegt / vnd ihn mit Ketten
der Finſternis gebunden hat / daß er niemand ſchaden kan /
ehe es ihm von Gott erleubet wird. Welches auch des from-
men Hiobs Hiſtoria gnugsam bezeuget.

Vnd

Leichpredigt.

Und wan die Heyden toben / vnd die Leute vorgeblich reden / wider den H. Erren vnd seinen Gesalbten / wann sie mit Fier vnd Schwerdt / Krieg vnd Blutvergiessung die Christen verfolgen / So seynd sie gewiß / daß der im Himmel wohnet ihrer lachet / vnd der Allerhöchste sie bespottet / daß aus ihrem bösen Rathe nichts werden muß / vnd was sie beschliessen nicht bestehen kan. Haben im heiligen Weynachten S. Ite singen gehört : Laß zörnen Teuffel vnd die Hell / Goetts Sohn ist worden ewer Besell / Der wil vnd kan euch lassen nicht / setzt nur auff ihn ewr Zuversicht / es mügen euch viel sechten an / dem sey trost ders nicht lassen kan. Sprechen wieder mit dem lieben David : Ich liege vnd schlaffe ganz mit frieden / denn du H. Err hilffst mir / Ich fürchte mich nicht für viele Hundert tausent / die sich vmmehrer wider mich legen / auff H. Err vnd hilff mir mein Gott : Denn du schlegest alle meine Feinde auff die Backen / vnd zerschmettest der Gottlosen Zähne. Item / mit dem H. Manne Luthero : Ein feste Burg ist vnser Gott ein gute Wehr vnd Wassen / etc.

Ob auch falsche Brüder / die als schmeichelhafftige Kagen / forne lecken vnd hinden kragen / dem Gerechten auff's Blut lauren / Küne seynde in ihren Anschlegen / vnd sagen wie sie Stricke legen wollen / So seynd sie auch gestrost / sintemahl sie wissen vnd gleuben / daß der H. Err die Gottlosen plögllich schiessen wird / vnd daß die Gerechten sich frewen vnd auff ihn trawen werden. Sprechen mit dem lieben David : Meine Zeit stehet H. Err in deinen Händen. Errette mich von der Handt meiner Feinde / vnd von denen die mich verfolgen. Item : Deine Augen sahen mich / da ich nach vnberitet war / vnd waren alle Tage auff dein

Pfalm 2.

Esa. 8.

Pfal. 3.

2.
Wider falsche
Brüder.
Mich. 7.
Pf. 64.

Pfalm 31.

Pfalm 137.

Schriſtliche

Buch geſchrieben / die noch werden ſolten / vnd deſſelben kei-
ner da war. Vnd ſeyndt alſo gewiß / daß niemandt ihr Le-
ben abfürhen könne / es ſey dan ihres himliſchen Vaters
guter vnd gnediger Wille.

Man auch Gott der Herr ſelber mit ihnen aus die-
ſem böſen Leben eylet / oder ihre hergliche Ehegaten / Kin-
der / Brüder / Schweſtern / Freunde vnd Verwandten /
durch den zeitlichen Todt hinweg nimpt / ſollen ſie ſich hie-
mit auch tröſten / vnd ihren Willen in Gottes Willen er-
geben / ob ſie ſchon nach der Liebe art / vmb die ihrigen be-
kummert ſeyn / ſollen ſie ſich doch im Glauben wiederumb
erheben / vnd ſich zu Frieden geben / gleich wie der König
David that / da ihm der Herr ſein junges Söndlein geſchla-
gen / vnd durch den Todt genommen hatte / was ſol ich wei-
nen vnd klagen / ſprach er / nun das Kind todts iſt / vmb das
Kind faſtet vnd weinet ich / da es noch lebet: Denn ich ge-
dachte / wer weiſt ob mir der Herr gnedig wird / daß das
Kind lebendig bleibe / Nu es aber todts iſt / was ſol ich faſten:
Kan ich ihn auch wiederumb holen? Ich werde wol zu ihm
fahren / es kumpt aber nicht wieder zu mir. Es war ein har-
tes / da Gott zum Propheten Ezechiel ſpricht: Höre du
Menſchen Kind / ich wil dir deine Augenluſt nehmen durch
eine Plage / du aber ſolt nicht klagen noch weinen / noch eine
Thräne laſſen / heimlich machſtu ſeuſſen / aber keine To-
denlage führen / Sondern du ſolt deinen Schmuck vnd
beine Schuch anziehen / du ſolt deinen Mundt nicht ver-
hüllen / vnd nicht das trawrbrot eſſen: vnd leſſet ihme des
Abends zuvor / ehe er des Morgens zum Volck redete / ſein
Weib / da er Troſt vnd Frewde von hette / dahin ſterben /
das / ſage ich / war ein hartes / was wolte aber der Prophet
thun?

Wider den
zeitlichen tod.

2. Sam. 12.

Ezech. 24.

Leichpredigt.

thun? Er mußte sich in GOTTES Willen schicken / vnd thun was ihm der HERR befohlen hatte. Das sollen fromme Christen auch thun / vnd nicht kläger seyn wollen / als der allerweiseste Gott / der am aller besten weiß / warumb er einen gläubigen Menschen sol lange leben lassen / den andern aber bald sterben.

Vnnd Eine von dem fürnehmsten Ursachen / warumb Gott mit den Gerechten aus diesem Leben eylet / stehet in diesem 4 Capittel des Buchs der Weißheit / Nemblich daß die Bosheit ihren Vorstand nicht verkehre / noch falsche Lehre ihre Seele betriege / das ist / daß der Verführische böß Geist durch seine Dienstwillige nicht / wie er pfleget / tückischer / heuchlischer / vnd weuchlischer weise / des Gerechten rechtgläubige Seel hintergehe / betriege / einnehme vnd in Irthumb verführe : Denn was falsche Lehrer vnd ergerliche Exempel können vnd vermögen / sehen wir aus dieser Historien : Als der Türckische Keyser Mahomet , des Namens der 3 / Anno 1582 / den 10 Maii biß zum 22 Julii Pantet Feste gehalten / vnd er im 15 Jahr seines Alters beschnitten worden / seynd etliche tausent Christen / welche sich durch solch Türckisch Scheinglück verblenden vnd abführen lassen / aus allerley Nation / vom Christenthumb zur Türckischen Mahometischen Gottsesterey / vnd Abgötterey gefallen / vnd verführet. Damit nun andern solches nicht auch wiederfahre / so eylet Gott mit ihnen aus diesem Leben.

Es nimpt auch der liebe Gott oft die seinen weg für großem Unglück / wie den Seligen Lutherum / für dem Krieg vnd Aufruhr in Teutsehen Landen / damit sie künftiges Unglück nicht sehen / noch erfahren dürffen. Darumb spricht

Eine fürnehmliche Ursache / warumb die Frommen zeitlich sterben.

Gott nimpt die seinen weg für großem Unglück.

Christliche.

Esa. 56.

spricht Esajas: Der Gerechte kompt omb / vnd niemand ist der es zu Herken nehme / vnd heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet dar auff / vnd die Gerechtigkeit werden weggerafft für dem Unglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / Kommen zum Friede vnd ruhen in ihren Kammern.

Luc. 2.

O wie wol ist dem/der mit S. Simeone Selig im Friede gefahren ist / vnd den betrübten Zustande dieser argen Welt nicht sehen darff. O wie glücklich seyn die Eltern/denen Gott ihre Kinder abgefodert / vnd in seine Verwarsam genommen hat/Solten sie nicht beyde Hände auffheben/vnd dem höchsten Gott dafür dancken: Dan im Himmel wird ihr besser gepflegt/ als bey ihren Eltern hette geschehen können/ wie gut es auch dieselben meynen. Kommen sie hie nicht mit lachen/ so kommen sie auch nicht mit weinen zu Haus/sie dürfen sich nicht befürchten/das sie in ihrer Einfalt durch falsche Lehre verführet/durch böse Exempel geergert / oder sonst vom Feinde zerhacket/ erschossen/oder getödtet werden.

Philip. 1.

Solten wir nicht alle mit S. Paulo wünschen aufgelöset zu werden / vnd bey Christo zu seyn/ in betrachtung das Christus vnser Leben ist / vnd sterben vnser Gewinn: Dann was haben wir auff der Welt mehr gutes zu hoffen/Sintemal hie anders nichts ist/den Sorge / Furcht/ Angst / vnd zu legt der Todt/ so wol bey dem/ der Seiden vnd Kron tregt / als bey dem der einen Leinen Kittel annehat. Ja müssen die Menschen nicht fast verschmachten für Furcht/vnd erwartung der Dinge / die kommen sollen auff Erden? Ja Gott hat allezeit seine gnedige Ursachen/warumb er mit den seinen aus diesem bösen Leben eyle / dieselben

Syr. 40.

Luc. 21.

Reichpredigt.

selben können wir allezeit nicht verstehen. Seine Gedan-
cken seynd nicht / als vnser Gedancken / vnd vnserer Wege /
als seine Wege / Sondern so hoch der Himmel ober der
Erden / seyn Gottes Gedancken ober vnserer Gedancken /
vnd seine Wege ober vnserer Wege. Das sollen wir vns also
zum Troste / vnd zum besten bedencken.

Weil auch Gott mit den seinen aus diesem Leben er-
let / als können wir leichtlich ermessen / daß wir in dieser
Welt nicht ewig bleiben werden / sondern dermal eins reu-
men / vnd die Welt / vnd alles was in der Welt ist verlassen
müssen / das sol vns nun eine Warnung seyn / Erstlich daß
wir in zeitlichen Dingen vns nicht erheben / stolz vnd hof-
fertig werden : Dann wir seynd doch anders nicht / denn
Staub vnd Asche / wie Abraham von sich bekennet / der
Würmen Speise / heute roth vnd morgen todt / heute stark
vnd morgen im Sarch. Sprach spricht abermal : Was er-
hebt sich die arme Erde vnd Asche ? Ist er doch ein schendli-
cher Koht wenn er noch lebet / vnd wenn der Arzt schon lang
daran sicket / so gehet es doch also : Heute König morgen
morgen todt / vnd wenn der Mensch todt ist / fressen ihn die
Schlangen vnd Würme. Darumb ob einer schon ist ge-
lehrt / schöne / Vermügen / etc. So werde er nicht stolz. Es
kan bald eine Krankheit kommen / Daß ihme Schönheit
wird genommen. Bedencke was man singet : Heut ist
der Mensch schön jung vnd lang sihe morgen ist er schwach
vnd krank / bald muß er auch gar sterben / Gleich wie die
Blumen auff dem Felde / also muß all gepreng der Welt / in
einem Huj vorderben.

Zum andern sollen wir auch gewarnet seyn für Gei-
sigkeit. Alle Welt schindet vnd sinanget / vnd kan des Gel-

D

Esa. 55.

3.
Warnung.

1.
Für Hoffare.

Gen. 18.

Syr. 38.

Syr. 10.

2.
Geig.

des

Christliche

Pfalm 39.

1. Tim. 6.

des nicht Satt werden / *juxta verbum* : Crescit amor
nummi. quantum ipsa pecunia crescit, Je mehr einer
hat/je mehr wil er haben/vnd bedencket nicht/das man al-
les auff der Welt lassen muß / vnd im Tode nichts mit-
nehmen kan. Davon sagt auch der Königliche Prophet
David/das die Menscheninder dahin gehen wie ein sches-
men / vnd machen ihnen viel vergeblicher Ruhe/sie sams-
len/ vnd wissen nicht wer es bekommen wird. Vnd Sanct
Paulus : Der Geitz ist eine Wurzel alles Übels / wenn
wir Nahrung vnd Kleider haben / so lasset vns benügen :
Denn wir haben nichts auff diese Welt gebracht / Dar-
umb ist offenbahr/ wir werden auch nichts hinaus bringen.
Lieber was brachte Salomon von alle seinem Reichthumb
davon ? Nichts mehr denn ein Luch ins Grab. Vnd das
verstandt auch jener Türckischer Soltan / der Soladinus
König in Aegipten : Dan da er gestorben war/ musste sei-
ner Verordnung nach / ein Grabtuch auff einem langen
Spieß im Lager vn. b. r. getragen / vnd also außgeruffen
werden :

In toto fuerat qui rex oriente superbus,

Hunc nisi panniculum nil, Soladinus, habet.

Das sollen Christen viel mehr thun / vnd in Betrachtung
ihrer Wegflüchtigkeit nicht so sehr auff das Zeitliche pas-
sen/sondern mit David bitten : Herr neige mein Herz zu
deinen Zeugnissen/vnd nicht zum Geitz.

Pfalm 119.

3.
Sicherheit.

Esa. 28.

1. Cor. 15.

Sap. 2.

Fürs dritte/sollen wir auch nicht sicher seyn / als het-
ten wir mit dem Todt einen Bundt / vnd mit der Hellen ei-
nen Vorstandt gemacher. Sollen nicht sagen wie die Ept-
curer : Ich vnd trinck/morgen müssen wir sterben. Oder wie
der heilige Geist sie also redend einführet : Wolher lesset
vns

Petchpredigt.

uns wolleben weils da ist / vnd vnser Leibes brauchen/
weil er Jung ist/wir wollen uns mit dem besten Wein vnd
Salben füllen / lasset uns die Meyblumen nicht verfeu-
men / lasset uns Cränze tragen von jungen Rosen / ehe sie
weick werden / vnser keiner laß ihm feilen mit prangen / daß
man allenthalben spüren müge / wo wir frölich gewesen
seynd / wir haben doch nicht mehr davon / denn das.

Nein / Gott der ehlet aus diesem bösen Leben. Mors
certa est, incerta dies, hora agnita nulli, Extremam
quare quamlibet esse puta. Der todt ist gewiß / nichts
vngewissers aber als die Stunde des Todes. Derhalben
sollen beyde Alte vnd Junge sich erinnern / welch ein nich-
tig vnd vngewiß ding es vmb vnser Leben sey / wie bald es
mit einem Menschen geschehen sey / vnd demnach allezeit
Gott für Augen haben / vnd mit Mose bitten: Herr lehre
uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug
werden / vnd betrachten den Spruch: Wie wird ein Jüng-
ling seinen Weg vnstrefflich gehen? wenn er sich helt nach
deinen Worten. O wie were zu wünschen / daß beyde
Junge vnd Alte klug weren / vnd solches mercketen / so wür-
de sie / als in der Furcht Gottes gefasset / vnd gerüstet / der
Todt nicht vnberait erschleichen noch das Gericht Gottes
sie vnversehens in ihren Sünden vberfallen. Das ist also
die erste Ursache.

Die ander Ursache.

Im andern sollen wir darumb die gefassete Traw-
rigkeit fahren lassen / weil wir aus diesem Spruch
kein vornehmen / daß des Gerechten Seele

D ij

Gott

Das ist die
erste Ursache
des Todes
weil wir nicht
wissen wann
wir sterben
sollen
Denn das
Leben ist
wie ein
Blüthen
zeit
die nicht
dauert
lang
Psalm 90.
Wir sind
Asche
vnd Staub
vnd wir
werden
zu Staub
vnd Asche
wie die
Blüthen
die nicht
dauern
lang
Des Gerechten
Seele ge-
feller Gott.

Chriſtliche.

Sehet nach
dem Tode mit
ins Fegefeuer

Luc. 16.
Sondern ins
himliſche Pa-
radeis.

Luc. 23.

Der Gerech-
te ſtirbet für
Menschen
Augen.
Lebet aber für
Gott.

Matth 9.

Joh. 11.

Der Leich-
nam muß
vorwefen.
Fühlet es a-
ber nicht / die
Seele beküm-
mert ſich
auch nicht.

Gott wolaeſſe: Dann daraus können wir ſchließen:
Gefellet die Seel des Gerechten dem lieben Gott / so wird
er sie auch wol bewahren / daß ihr kein Schade wiederfah-
re / oder ander Unfall begegne / Er wird sie nicht lassen eine
Zeitlang im Fegefeuer brennen / vnd von Sünden reinigen /
sondern sie wird von den heiligen Engeln / gleich wie des
armen Lazari Seel / so bald sie aus ihrem sterblichen Cör-
per sehret / getragen in Abrahams Schoß / sie kömpt / gleich
wie der bußfertige Vbelthäter / der mit Christo gecreuziget
war / ins himliſche Paradeis. Ja der Gerechten Seelen
seynd in Gottes Handt / da sie keine Quale rühren kan.

Der Körper des Gerechten / ob er schon für Menschen
Augen scheineth / als wan er todte were / so ist er doch für
Gott nicht todte / sondern schlefft nur / wie der Herr Chri-
stus von Jairi Tochterl. in redet: Das Meglein ist nicht
todte / sondern es schlefft. Ja er lebet für Gott auch mitten
im todte: Dann also spricht Christus: Ich bin die Auff-
erstandung vnd das Leben / wer an mich glaubet / der wird
leben / vnd wer da lebet vnd glaubet an mich / der wird nims-
mermehr sterben.

Ob auch schon der Körper im dunkeln Sarch vor-
wahret / vorwefen / der Würmen Speiße / zu Aschen vnd
Staub werden muß / so fühlet ers doch nicht / die Seel im
Himmel bekümmert sich darumb auch nicht. Gleich als
wenn einer von ferner Reise zu Hause kömpt / der unterwe-
gens Regen / Schne / Frost / vngewitter / böse Herberge /
vnd ander Ungemach hat müssen vor lieb nehmen / der
thut sich nach gethaner Reise wiederumb gürtlich / er thut
die vnſaubere Reiskleider abe / leget sich zu Bette / vnd leſt
ſet

Leichpredigt.

set dieselbigen wol außpußen / vnd reinigen / er bekümmert sich aber nicht vmb seine Kleider / ob sie schon geschlagen vnd gewrungen werden / die Kleider fühlens auch nicht / besondern er frewet sich / daß er seine gereinigte vnd wol außgeputzte Kleider / des morgens frühe / wenn er wol außgeruhet hat / wieder anziehen müge : Also auch die Seele des Gerechten bekümmert sich nicht vmb ihren Leib / welcher in der Erden ligt vnd verweset / der Leichnam fühlet es auch nicht / daß er von Würmen gefressen wird / die Seele aber frewet sich / daß sie am Jüngsten Tage mit ihrem Leichnam solle vereiniget werden / der vber hundert tausent mahl schöner seyn wird / als er vor zeiten in dieser Welt gewesen ist / ehe er in die Erden ist geleyet worden : Denn da wird der Leichnam nicht nur mit Samit vnd Seiden / Perlen / Golde vnd Edelgesteinen (welches alles gegen künstlichem Schmuck / als Har erlumpen zu achten) geschmücket vnd gezieret seyn / besondern vnser nichtiger Leib wird verklärer vnd ehulich gemacht werden / dem verklärerem Leibe vnseres Herrn Jesu Christi. Das Verwesliche muß anziehen das vnerwesliche / vnd das Sterbliche muß anziehen die Vnsterblichkeit.

Wann wir nun an diesem allen nicht zweiffeln / sondern feste gleubeten / so würden wir ohne weiter Ver-
mahnung die Trawrigkeit fahren lassen / vnd in solchem Glauben vns wieder erheben / vnd Gott dancken / daß er sich der Gerechten / vnd also auch der vnserigen Seel hat lassen gefallen / daß er sie in ihrer irrdischen Behausung nicht lenger hat bleiben lassen / sondern sie zu sich in sein ewiges Himmelreich nehmen wollen / da ihnen viel tausent
D iij mahl

Philipp. 3.

I. Cor. 15.

Sollen dero-
wegen die
Trawrigkeit
fahren lassen.

Christliche

mahl güetlicher geschicht / als ihnen bey vns in diesem Jam-
merthal hette geschehen können.

Ursachen
warum Gott
ein Gefallen
an des Ge-
rechten Seel
hat.

Gen. 1.

Psalms 5.

Rom. 5.

Gen. 2.

Johan. 4.

Man muß aber auch dasselbe allhie bedencken /
warumb vnd auß was Ursachen Gott der Herr ein ge-
fallen an des Gerechten Seele habe. Für dem falle zwar
onser ersten Eltern / Adams vnd Eva hatte GOTT der
Herr einen wolgefallen an allen Menschen / ja an allen
seinen Creaturen: Denn also spricht Moses: GOTT
sah an alles was er gemacht hatte / vnd siehe / es war sehr
gut. Aber nach dem falle hatte Gott keinen wollgefala-
len weder an dem Menschen / nach an allem was der
Mensch machte / sintemahl er ein solcher Gott ist / dem
kein Gottloß wesen gefelt / vnd wer böses thut bleibt nicht
für ihm. Es hatten aber Adam vnd Eva / vnd in ihnen
alle Menschen böses gethan / durch einen Menschen war
die Sünde in die Welt kommen / vnd durch die Sünde der
Tods. Darumb hat Gott keinen gefallen an vns Men-
schen mehr haben können / von wegen seiner gestrengen
Gerechtigkeit / vnd Verwandelbaren Wahrheit: Denn er
hatte einmahl ein Wort geredt: Du solt essen von allerley
Bäumen im Garten. Aber von dem Baum des Erkent-
niß gutes vnd böses soltu nicht Essen: Denn welches ta-
ges du davon issest wirstu des Todes sterben. Das fünfte
der Gerechte vnd Warhafftige Gott nicht retractiren
oder wiederruffen / so ferne er wolte ein Gerechter vnd
Warhafftiger Gott sein vnd bleiben.

Weil er aber in seinem Wesen / nicht allein Ge-
recht vnd Warhafftig / sondern auch die wesentliche Lie-
be selbst war: Als hat die heilige Dreyfaltigkeit in sich sel-
ber gerathschlaget / durch welche Mittel dem gefallenem
Men-

Leichpredigt.

Menschen wiederumb könnte gehoffen werden / damit seiner Gerechtigkeit vnd Wahrheit gnug geschehe / vnd Gode wiederumb ein gefallen an vns Menschen haben könnte. In solchem Göttlichen Richte ist erfunden vnnnd beschlossen / daß die mittel Person in der Gottheit solte Mensch werden / die Sünde auff sich nehmen / vnd dem zornigen Gott beyde mit Gehorsam vnd Leyden mit dem armen Menschlichen Geschlechte versöhnen. Das lehret vnd offenbaret vns der HERR Christus selber / da er spricht: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern daß ewige Leben haben.

Darauß erscheinen nun die Ursachen / vmb welcher willen der liebe Gott ein Wohl gefallen an des gerechten Seelen hat.

Die erste / ist die Liebe Gottes des Himmlischen Vaters / welche seine Liebe mit dem höchsten tewersten Pfande bewiesen hat / nemblich er hat vns seinen einzigen vnd allerliebsten Sohn / an dem er ein Herzlich Wohlgefallen hatte / geschencket. S. Paulus spricht: Er hat vns geliebet / da wir noch seine feinde waren. Ist also Gott der HERR mit seiner Liebe vnserm thum vnd guten Wercken zuvor kommen. Vnd der Apostel vnd Evangelist Johannes sagt: Darin stehet die Liebe nicht / daß wir Gott geliebet haben / sondern daß er vns geliebet hat / vnd gesandt seinen Sohn zur versonung für vnser Sünde.

Die ander Ursache ist Jesus Christus Gottes eingebornen Sohn / für vns dahin gegeben zur Erlösung. Dieser ist / da die zeit erfüllet war / von einer

Johan. 3.

Es seyn drey Ursachen.

1.

Gottes des Vaters Liebe.

Marth. 3.
Rom. 5.

1. Ioh. 4.

2.

Das Vordienst Christi Galat. 4.

Chriſtliche

Eſa. 53.

Oſe. 13.

1. Cor. 1.

Luc. 2.

Act. 4.

Rom. 3.

Eſa. 43.

einer Jungfrauen geborn / vnd vnter daß Geſetz gethan /
auff daß er die ſo vnter dem Geſetz waren / erlöſete. Dieſer
iſt vmb vnſer Miſſethat willen verwundet / vnd vmb vnſer
Sünde willen zuſchlagen / die ſtraffe liegt auff ihm / auff
daß wir friede hetten / vnd durch ſeine Wunden ſind wir
geheilet. Dieſer iſt des Todes Todt / vnd der Hellen Pe-
ſtilenz gewefen. Iſt vns gemachet von Gott zur Weiſ-
heit zur Gerechtigkeit zur Heiligung vnd zur Erlöſung.
Da derſelbige Geborn war / ſingen die Heiligen Engel :
Ehre ſey Gott in der Höhe / friede auff Erden / vnd dem
Menſchen ein Wollgefallen. Oder die gl. ubige Kirche :
Ein Wollgefallen Gott an vns hat / nun iſt groß friede
ohn vnterlaß / all ſeyde hat nun ein Ende. Außer dieſem
Chriſto / vnd ſeinem erlangten verdienſt / iſt nichts im
Himmel oder auff Erden / daß vns die Hülde vnd Gnade
des Himmliſchen Vaters erlangen / noch verdienen köndte /
daß beſtetiget vns der H. Apoſtel Petrus in ſeiner Pre-
digt / welcher zu den Oberſten / vnd Schriffgelahrten zu
Jeruſalem dieſe Wort von dem gecreuzigten vnd wieder-
auffgeweckten Jeſu von Nazareth redet : Daß iſt der
Stein / von euch Barleuten verworffen / der zum Eckſtein
worden iſt / vnd iſt in keinem andern Heil / vnd kein ander
Name den Menſchen gegeben / darin wir ſollen ſelig wer-
den. Dieſen Jeſum hat Gott für geſtellet zu einem Gna-
denſtuel / durch denn Glauben in ſeinem Blut. Dieſer
ſpricht ſelber durch denn Propheten Eſaiam : Ja mir ha-
ſtu arbeit gemachet in deinen Sünden / vnd haſt mir mühe
gemachet in deinem Miſſethaten / Ich tilge deine obertre-
tung vmb meinent willen / vnd gedencke deiner Sünde
nicht.

Die

Leichpredigt.

Die dritte Ursache ist der Glaube / vnd das Lebendige vertrauen auff Christum / das Gott ein gefallen an vns hat vmb seinen willen: Denn was nit aus den Glauben gehet das ist Sünde / vnd ohn denn Glauben ist vnmöglich Gott gefallen.

Ich nenne aber denn Glauben eine Ursache / vmb welcher willen wir Gott gefallen / nicht darumb / das wir durch denn Glauben / als durch ein Werck / Gottes Huld vnd Gnad könten verdienen / sondern darumb / weil der Glaube ist als ein Mittel / oder eine Handt / dadurch wir des HErrn Christi Gehorsam / vnd seines Leydens verdienst ergreifen / vnd durch welchen Gott die erworbene Gerechtigkeit Jesu Christi vns zurechnet. Davon sagt Paulus: Ich sage euch von solcher Gerechtigkeit / die da kompt durch den Glauben an Jesum Christum / zu allen vnd auff alle / die da glauben. Vnd abermahl: Wir halten das der Mensch gerecht werde / ohne des Gesetzes Werck / allein durch den Glauben.

Darumb gefallen derer Seelen Gott / vnd seyn gerecht allein die jenigen / welche mit wahren Glauben vnd Zuversicht den HErrn Christum anschawen vnd sich auff ihn gänglich verlassen. Wer aber den Sohn Gottes nicht kennet / an ihn nicht glaubet / vnd sich seines Verdienstis nicht tröstet / der kan vnserm HErrn Gott nimmer vnd in alle Ewigkeit gefallen: Denn es steht geschrieben: wer nicht glaubet ist schon gerichtet / wer nicht glaubet / wird verdammet werden.

Wer aber spricht: Ich glaube / der muß sich schlecht vnd allein an Gottes Wort halten: Dan Verbum & fides

3.
Der Glaube.

Rom. 14.
Heb. 11.

Warumb der Glaube eine Ursache genennet wird.

Rom. 3.

Rom. 4.

Joh. 3.
Marc. 16.

Joh. 8.

fides in dissolubile conjugium constituunt, sagt der Herr Lutherus, Das Wort vnd der Glaube/ haben ein vnaufflößlichen Ehestand miteinander. Gottes Wort aber sagt: Wer mein Wort helt / vnd gleubet an mich/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Damit sol sich ein Gläubiger Mensch trösten / sich Gottes Werck vnd Begierung lassen wolgefallen / vnd immer sagen/ Herr Gott dein Wille der geschehe. Das ist die ander Ursache.

Die dritte Ursache.

Die Gerechten kommen zur Vollkommenheit oder ins ewige Leben.

DIE dritte Ursache ist/ Daß die Gerechten aus der Vnvollkommenheit / in die Vollkommenheit / aus dem vergenglichen / in das ewige Leben vorsehet werden: Dan also spricht der Text: Er ist bald Vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erreicht. Das ist ein Grosses.

Wir Menschen halten diß zeitliche Leben für ein grossen Gewinn.

Luc. 16.

Luc. 12.

Wir elende Menschen / wenn wir auff dieser Welt Ehr vnd Würde/ Weib vnd Kinder/ Goldt vnd Silber/ Perlen vnd Edelgesteine / Gesundheit vnd ein frisches Leben haben/ als der reiche Schlemmer / bilden wir vns ein/ daß wir ein herrliches vnd gewünschtes Leben haben. Der Reiche Ackermann / welches Feldt wol getragen hatte/ sprach bey ihm selbst: Was sol ich thun? Ich habe nicht da ich meine Früchte hin samle? Das wil ich thun/ ich wil meine Scheune abbrechen/ vnd grösser bawen / vnd darein samlen alles was mir gewachsen ist / vnd meine Güter / vnd wil sagen zu meiner Seele: Liebe Seele / du hast einen grossen

Leichpredigt

grossen Vorrath auff viel Jahr / habe nun ruhe / Ist vnd trinck / vnd habe einen guten Muth. Vnd der heilige Geist entdecket durch den Königlichen Propheten David / was der Welt Kinder ihr Wunsch vnd begehren sey / Sie beten also : Das vnser Söhne auffwachsen in ihrer Jugend wie die Pflanzgen / vnd vnser Töchter wie die außgehabenen Arcker / gleich wie die Pallast / vnd vnser Kammern voll seyn / die heraus geben können / einen Vorrath nach dem andern / das vnser Schaffe tragen tausent vnd hundert tausent auff vnsern Dörffern / das vnser Ochsen viel arbeiten / das kein Schade / kein Verlust / noch Klage auff vnsern Gassen sey / wol dem Volck dem es also gehet.

Aber wann wirs recht betrachten / so müssen wir mit dem weisen vnd verstendigen Könige Salomone bekennen / das alles eytel / nichtig / flüchtig / vnvollkommen vnd vergänglich sey. Zu dem vorgedachten Reichen Ackerman sprach **G O T T** : Du Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern / vnd wes wirds seyn / das du bereitet hast. Wie singen wir im Kirchen Gesang : Ein Reichen hilfft doch nicht sein Gut / dem Jungen nicht sein stolzer Muth / er muß an diesen Meyen / Wenn einer hefft die ganze Welt / Silber vnd Goldt vnd alles Gelt / muß er an diesem Meyen. Vnd Maria Königin zu Ungern : Das ewige Gut / macht rechten Muth / dabey ich bleib / wag Gut vnd Leib / Gott hilff mirs vberwinden. Der **H E R R** Christus spricht : Niemand lebet davon / das er viel Guter hat.

Auff das wir aber mit wenigem mügen vernehmen / das ein grosser Unterschiedt sey / vnter diesem Leben / vnd

Psalm 144.

Es ist aber flüchtig vnd vnvollkommen.

Ecclesiast. 1.
Luc. 12.

Luc. 12.

Christliche.

der Vollkommenheit / dahin wir nach diesem Leben kommen / So mercket :

Unser natürliche Geburt ist allhie unvollkommen.
Gen. 5.

Eph. 2.
Joh. 31

Pfalm 51.

Dort aber werden wir ganzlich new geboren seyn.
Tit. 3.

Gal. 5.

Rom. 7.

Eslich ist vnser Geburt / die wir von vnsern natürlichen Eltern haben / vnvollkommen / vnd für Gott sündlich vnd verdämllich : Denn es stehet geschrieben : Adam zeugete einen Sohn / der seinem Bilde ehlich war / das ist / der ja so wol ein Sünder war als Adam. S Paulus spricht : Wir sind Kinder des Jorns von Natur. Vnd Christus selber : Was vom Fleische geboren ist / das ist Fleisch / vnd was vom Geiste geboren ist / das ist Geist. Item : Es sey dann das jemand von newen geboren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Derowegen klaget auch der Königliche Prophet David ober seine sündliche Empfängnis vnd Geburt / Siehe spricht er / Ich bin aus sündlichen Samen gezeuget / vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Dort aber wirt vnser ander Geburt ganz Vollkommen sein. Hie in diesem Leben hebt sich zwar vnser Newgeburt in vnser Heiligen Tauffe mit vns an : Denn die Tauffe ist ein Badt der Wiedergeburt / vnd erneuerung des Heiligen Geistes. Durch die Tauffe werden wir eingenommen in uterum Ecclesie, vnd darinne durchs Wort Gottes / vnd Hochwürdigen Sacramenta / gleich wie ein Embrio in utero materno durch die natürliche Speise / ernehret vnd erhalten. Weil aber in diesem Leben ein stetswerender Streit ist / zwischen dem Fleische vnd dem Geiste / wie S. Paulus zeuget da er spricht : Das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnd dem Geiste wieder das Fleisch / dieselbe sind stets wider einander : Wir sehen zwar hie Gottes Gesetze / das es gut sey / finden aber ein ander

Leichpredigt.

ander Gesetze in vnserm Gliedern / daß nimpt vns gefangen vnter der Sünden Gesetz / daß wir nicht thun was wir wollen / sondern das wir nicht wollen / das thun wir. Als muß immerdar der alte Adam durch Tägliche Reue vnd Buß in vns erseuffet werden / sintemahl wir mit Christo durch die Lauffe begraben sind in denn Todt / auff das gleich wie Christus ist auffgewecket von denn Todten / durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Wenn wir aber durch den Todt ins ewige Leben hindurch gedrungen sein / so sind wir ganz Newgeboren / vnd bedürffen keine ander Geburt. Es gehet nicht ohne grosse Angst vnd Gefahr zu / wenn ein Mensch auff diese Welt geboren wirt : Also gehöret auch viel dazu wenn ein Mensch stirbt / vnd durch denn zeitlichen Todt ins ewige Leben eingehet. Aber in dem Punct vnd Augenblick / wenn die Seel vom Leibe scheidet / sein wir ganz Newgeboren / vnd kommen der Seelen nach in ein ander Vollkommen Leben. Allhie müssen wir stets betrachten die Vermahnung S. Pauli an seine Epheser : So leget nun von euch abe / nach dem vorigen Wandel / denn alten Menschen / der durch luste in Irthumb sich verderbet / erneuert euch aber im Geiste ewers Gemütes / vnd ziehet denn neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Dort aber werden wir solche Vermahnung nicht mehr bedürffen : Denn wir sind ganz Vollkommen worden.

Zum andern ist vnser Leben auff dieser Welt ein Vnvollkommen / kümmerlich vnd sorgfeltiges Leben / voller Creuz / Krankheit vnd Unglück. Darumb wir nicht vnbil-

Eph. 6.

Eph. 4.

2. 163
Vnser Leben
ist alhier vn-
vollkommen.

Christliche

Cent.

unbilllich mit dem grossen Manne Gottes Herrn Luthero
singen: Mitten wir im Leben sein / mit dem Todt vmb-
fangen. Das erkennet Ambrosius Bischoff zu Mel-
landt / wenn er sagt: Vita hujus principium, mortis
exordium est, & ætas non prius incipit augeri quam
minui: cui si quid accedit spacij temporalis, non in
hoc accedit, ut maneat, sed in hoc transit ut pe-
reat.

Dieses Lebens Anfang/
Ist des Todtes Eingang.

Vnd die Tage / so vns fließen zu/
Haben doch weder Rast noch Ruh/
Bis sie gar wieder lauffen ab/
Vnd vns hinführen in das Grab.

Syr. 40.

Vnd Euripedes sagt: ο βίη ἀληθὴς ἡ βίη ἀμαρτω-
φωπά, das ist / diß Leben in der Wahrheit zu sagen / ist kein
Leben / sondern Trübsal. Der gewöhnliche Reim lautet
also: Trübsal / Jammer / Angst / vnd Noth / ist aller
Christen täglich Brot. Vnd Syrach spricht: Es ist ein
Elend vnd Jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben/
da ist immer Sorge / Furcht / Angst / vnd zu letzt der Todt.
Vnd der liebe Hiob: Muß nicht der Mensch immer im
streite sein / vnd seine Tage sind wie eines Tagelöhners. Al-
so ist in diesem Leben.

Hiob. 7.

Antich.

Esa. 35.

Dort aber in jehnem Leben / wirt keine Trawrige-
keit nach Bekümmerniß mehr sein: Denn also spricht
Esaia: Die erlöseten des Herrn werden wieder kom-
men vnd gen Zion kommen mit Jauchzen / ewige Freude
wird

Leichpredigt.

wirt ober ihrem Haupt sein / Frewde vnd Wonne werden sie ergreifen / vnd Schmerz vnd Scuffzen wirt weg sein müssen.

Fürs dritte ist vnser Frewde / vnd alles was wir in dieser Welt haben vnd besizen vnvollkommen : Denn also schreibet der H. Apostel Paulus : Daß sage ich aber lieben Brüder / die Zeit ist kurz / weiter ist das die meinung / die da Weiber haben / daß sie sein als hetten sie keine / vnd die weinen / als weineten sie nicht / vnd die sich frewen / als freweten sie sich nicht / vnd die dieser Welt brauchen / daß sie derselben nicht mißbrauchen : Denn diß wesen in dieser Welt vergehet.

Dort aber ist Frewde die fülle / vnd liebliches wesen zur rechten Gottes immer vnd ewiglich.

Zum vierdten erkennen wir hie vnsern lieben Herrn Gott nicht / recht vnd vollkommen nach seinem Göttlichen wesen vnd willen / wie wir billich solten / vnd vnser erste Eltern Adam vnd Eva im stande der Unschuldt ihn erkandt haben / dort aber werden wir ihn erst recht erkennen : Denn also spricht S. Paulus : Vnser wissen ist Stückwerck / vnd vnser weiffagen ist Stückwerck / wenn aber kommen wirt das Vollenkommen / so wirt daß Stückwerck auffhören / Item : Wir sehen jzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort / denn aber von Angesicht zu Angesicht. Item : Nun erkenne ichs Stückweise / denn aber werde ich erkennen / gleich wie ich erkennet bin.

Zum fünfften / alle vnser Gerechtigkeit vnd Frömmigkeit ist Vnvollkommen / vnd für Gott wie ein besudelttes Kleid.

Dort aber werden wir der Sünden ganz abgestorben

3.
Vnser freude ist vnvollkommen.

1. Cor. 7.

Antich.
Pf. 16.

4.
Vnser Erkenntnis ist vnvollkommen.

Antich.
1. Cor. 3.

5.
Vnser Gerechtigkeit ist vnvollkommen.

Esa. 64.
Antich.

Christliche

sterben sein / vnd **G D I** leben in Christo Jesu vnserm
Herrn.

6.
Hie sind wir
sterblich.
Ancich.

Zum Sechsten / sind wir allhie sterblich vnd ver-
derblich. Dort aber muß das verweßliche anziehen das
Unverweßliche / vnd diß sterbliche muß anziehen die Un-
sterblichkeit.

1. Cor 2.
Johan. 16.

Vnd vber daß alles / wirt folgen eine solche Freu-
de / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / vnd in keines
Menschen Herz gekommen ist / vnd solche Freude wirt
niemandt von vns nehmen.

So viel sey gesagt / von diesem kurzen Spruch-
lein / darauß ewer Christliche liebe / nach erklerung des
Textes 3. Ursachen haben gehöret / welche vns bewegen
sollen / daß wenn wir der liebe art nach / vber vnser Eode-
ten gnugsam haben getrawret / wir im Glauben an Gott
vns wieder erheben / vnd im trawren Christliche Masse
halten sollen. Die 1. ist gewesen / daß die Gerechten nicht
ohn gefahr / sondern nach **Gottes** willen sterben. Die 2.
daß der Gerechten Seel Gott wolgefalle. Die 3. daß die
Gerechten auß der Unvollkommenheit / oder diesem ver-
genglichen Leben genommen / vnd in ein besser vnd vollkom-
mener Leben versetzt werden. Frome Christen wollen diß
nicht allein angehöret haben / sondern auch zu Herzen fass-
sen / nicht allein Hörer / sondern auch Thäter des Wortes
sein / vnd Christliche masse in Trawren wissen zu halten.

Jacob. 1.

Das verleihe **Gott** Vater / durch seinen heiligen
Geist / omb Christi Jesu willen /

A M E N.

MEMO-



MEMORIA DE- FUNCTI.

Was nun Geliebte im HERN/ diesen Abo-
lichen/ vnd nunmehr Seligen Knaben/ Bartholde
von Perckentin / (dessen Leichnam wir in dieser
Kirchen niedergesetzet / vnd noch eine wenige Zeit für vns
sehen / baldt aber in sein Ruhe Kämmerlein des Grabes
wird versetzet werden /) belanget / Weiß Menniglich/
das derselbige aus dem Ehralten Edlen Geschlechte vnd
Stamme der von Perckentin herentsprossen vnd gebo-
ren sey.

Sein lieber Vater ist der Wolwürdtiger/ Edler/ Ge-
strenger vnd Bester Herr Hartwig von Perckentin/
Thumb Probst zu Rakeburg / Fürstlicher Nieder Sächsi-
scher Land Rath/ vnd Erbgesessen zum Zechar.

Seine liebe Mutter ist die Edle viel Ehr vnd Zu-
gendreich: Frawe Pollitta Perckentins/ geborne von Ha-
nen. Welchen beyderseits Gott vnd der Vater der Barm-
herzigkeit in diesen vnd andern Fällen mit seines heiligen
Geistes Troste gnediglich beywognen wolle.

Seine Großmutter vons Vatern wegen / ist gewe-
sen/ die weyland Edle viel Ehr vnd Zugendreiche Frawe
Catharina Daldorffin von Wotersen/ welcher Seel nun
§
in Gott

Christliche

in Gott ruhet/ vnd an diesem S. Bartelehen von Percken-
tin/ in solcher Seligkeit ohn allen zweiffel mehr Freude
hat/ als wann sie ihn in diesem Jammerthal mit leiblichen
Augen gesehen/ auff ihren armen getragen geherbet vnd ge-
küffet hette.

Seine Großmutter von der Mutter wegen / ist die
Wolgebohrne / Edle viel Ehr vnd Tugendreiche Frawe
Dorothea Gans/ geborne von Putilis/ des Weiland Edel-
len/ Gestrengen vnd Besten Joachim Hanen/ auff Basen-
dow Erbgelessenen hinterlassene Witwe. Gott unser Le-
ben / vnd die lenge des Lebens wolle dieselben ihren Kin-
dern vnd Kindeskindern / (dann die sie biß auff diese Zeit
Großmutter genennet haben / vnd noch jeso nennen/ seyn
in der Zahl vier vnd zwanzig) zu Troste in dieser Welt
lange erhalten.

Seine beyde Eltermütter vons Vaters wegen / seyn
gewesen/ beyde Edle/ viel Ehr/ vnd Tugendreiche Frawen/
Die eine Abel von Quisowen von Voigtshagen: die an-
der Ilse von Alfeldt/ von heiligen Städten.

Seine beyde Eltermütter von der Mutter wegen
seynd gewesen:

Die eine die Weilandt Wolgeborne/ Edle/ viel Ehr
vnd Tugendreiche Frawe Gödel von Wolhahn/ Freynne
von Penplin:

Die ander / die weiland Edle viel Ehr vnd Tugend-
reiche Frawe / Ilse Rohr vom Newenhanse: Welcher
Leichnam der fromme Gott sampt vns allen am Jüngsten
Tage durch Christum Jesum / zur ewigen Freude auffer-
wecken wird.

Dieses Adeliichen Knäbleins/ S. Bardhold von Per-
ckens

Leichpredigt.

eins Christ: vnd Aeliche Eltern / hat der liebe GOTT in
ihrem Ehestande / zwar mit grosser Ehr vnd Glückseligkeit
begnadet / sie aber auch / gleich wie andere Christen / mit
Creuz vnd Trübsal heimgesuchet / damit sie endlich mit
dem HERN Christo zur ewigen Herrlichkeit erhaben wer-
den: Denn vnter andern gnedigen vnd Väterlichen Ver-
suchungen: die nicht zum bösen / sondern zum guten geme-
net seyn / hat er ihren Glauben auch damit probiret / daß er
sie in ihrem Ehestande 13 ganzer Jahr ohne Kinder ge-
lassen. Was dasselbe diesen Christlichen wolhabenden
Eltern für ein grosses Creuz gewesen / wie oft sie wol den
Segenreichen Gott / vmb einen lebendigen Liebes Erben
haben angeruffen / vnd in dieser Drenzehn Jährigen Zeit
baldt in Hoffnung / baldt im Zweifel gestanden / ob ihr
Gebet in diesem Puncte von Gott würde erhört werden /
oder nicht / gebe ich Wenniglich zu bedencken. Weil sie sich
aber im Glauben / wie schwach auch derselbe vnterzei en ge-
wesen / stets an Gott gehalten / hat er auch an ihnen wahr
gemachet / was er durch den Propheten verheissen: Ehe sie
schreyen / wil ich hören / wenn sie noch reden / wil ich ant-
worten: Dann im 14. Jahre ihres wehrenden Ehestan-
des / hat er ihnen dieses ihr allerliebste Erstes Söhnlein /
S. Barthelehen bescheret.

Im Jahr nach Christi vnseres Seligmachers Geburt
1619 / am Tage Margaretha / war der 13 Julii / des
Morgens vmb 4 Uhren / da ich vnd das ämptliche Hoffg-
stinde / in der daseibst wolangerichteten Hoffkirchen / Gott
den HERN vmb eine gnedige entbindung an iessen / ward
vnter dem Gebete diß S. Kindlein Junag / vnd auff diese
Welt geboren.

Roman. 8.

Esa. 65.

Christliche

Hilff Gott / was erweckete dasselbe dazumahl durch seine Geburt für grosse Freude / bey der anwesenden Freundschaft / vnd an dem gansen Hofe / Sonderlich aber bey dem Herrn Vater / der zuvor mit solchem Ehrentitel / Nemblich Vater / die Tage seines Lebens nicht war ge-
grüßet worden.

Joh. 16.

Die Adelige Mutter bezeugete auch mit ihrer grossen Ohnmacht vnd Schwachheit / daß sie wol wüßte / daß sie einen allerliebsten Sohn zur Welt getragen hette : Aber umb der Freude willen / daß das Kind lebendig vnd gesund zur Welt geboren war / gedachte sie / nach Christi Worten nicht mehr an die Angst / darinne sie zuvor gewesen war.

Pfalm 51.
Joh. 3.

In solcher grossen Freude waren die Adeliichen / vnd viel mehr Christliche Eltern darauff bedacht / wie balde ihr junges Söhnlein sein höchstes Kleinod / nemblich sein Christenthumb mächte bekommen : Bedachten sich dero wegen nicht lange / umb Pracht / Ehre / oder Gepranges willen / sondern liessen ihn denn folgenden Tag / nach seiner leiblichen Geburt / war der 14. Julij. dem HERRN Christo durch die Heilige Lauffe widerumb zuführen / damit er als ein Kindt / das auch in Sünden empfangen / vnd auß sündlichem Samen gezeuget war / auß Wasser vnd Geist widerumb newgeboren würde.

Beÿ solcher heiligen Lauffe / ist ihme der Name Barthold nach seinem S. Großvater / dem Wenlandt / Edlen / Gestrngen / vnd Besten Bartholdt von Perkenstein / gewesenem Stathalter in diesem löblichen Fürstenthumb Niedersachsen / gegeben / mit welchem Namen er auch in daß Buch des Lebens ist geschrieben.

Die

Leichpredigt.

Die Gefattern / oder die Zeugen bey seiner heiligen Tauffe sein gewesen / die Edle / Gestrenge / vnd Beste / Joachim / vnd Wit. Heinrich die Lufowen / Gebrüdere / die Edle / vnd viel Ehr vnd Tugentreiche Frawen Margaretha Winterfeldes / S. Christoff Daldorffen / weylandt zu Wotersen Erbgesenen / hinterlassene Witwe / vnd Ilse Schacken / des Edlen / Gestrengen / vnd Besten / Jurgen Weiers Eheliche Hausfraw.

Wie auch dieses S. Kindtleins Christ: Vnd Adeliche Eltern darauff bedacht gewesen sein / das sie ihren Hergliebsten Sohn (damit sie Gott der HErr so hoch erfrewet hatte) also vnd der Gestalt auffziehen müchten / auff das er in Gottesfurchtigkeit / vnd andern Adelichen Tugenden excelliren kunte / vnd nicht allein ihnen / als seinen Leiblichen Eltern / sondern Gott dem HErrn selber / als seinem Himlischen Vater / eine Frewde vnd liebstes Söhnlein sein müchte / ist mit Worten nicht auß zureden. Wolte Gott das alle Eltern also gesinnet / vnd darauff bedacht weren / wie sie auch ihre Kinder in der Zucht / vnd Vermahnung zum HERN auffziehen müchten.

Es war auch dieser S. Bartholdt von Perfentin / von sich selber ein sehr schönes / hupsches / vnd wolgestaltetes Kindlein. Nicht allein schöne wegen der eusserlichen Gestalt / sondern viel mehr des Gemütes. Dem Leibe nach / wie man sagt / hatte der liebe Gott nichts an ihm vergessen / war als ein schöne Blume anzusehen / daran menniglich / insonderheit aber seine jzt leidtragende Adeliche Eltern eine Hergliche frewde hatten.

Dem Gemühte nach / hatte der liebe Gott ihme

S ij

auch

Eph. 5.

Christliche

auch grosse Gaben geben: Denn erstlich war eine schöne Jugendt an ihm / so baldt er anfang zu reden / sing er auch an beten zu lernen. Er standt des Morgens nimmer auff / ging auch des Abends nimmer zu Bette / so ferne es von seiner Ammen vergessen wart / sagte er / wir müssen beten wir müssen nicht ehe schlaffen / wir haben den zuvor gebetet. Vnter andern müste man ihm auff seine anforderung immer für sagen denn 23. Psalm / darinne vnter andern diese Wort stehen: Wenn ich schon wandere im finstern Thal / in valle umb æ mortis, so fürchte ich doch kein Vnglück / denn du HErr bist bey mir. Item das Gebedlein: HErr Jesu Christ / dir lebe ich / dir sterbe ich / dein bin ich todt vnd lebendig.

Wann auff dem Hause zum Zeehar geprediget ward (wie denn auch noch iſſo Wochentlich daselbst geprediget / vnd die liebe Jugendt öffentlich aus dem H. Catechismo examiniret wirt / vnangesehen der H. Thumb Probst daselbst nicht residiret) wolte diß S. Kindlein immer mit in der Kirchen sein. Es rieß vnd schreyete aber nicht in der Kirchen / wie sonsten wol kleine Kinder pflegen / besondern gab auff alle thun seine achtung / vnd wüſte hernacher zu zeigen / wie der Küſter gesungen / oder wie man sonsten beym Altar gebetet hatte.

Es hatte auch diß S. Kindlein von seinem lieben Vater / dem Vollwürdigen Herren Thumb Probste (welches es auch nimmer anders pfleg / nach seiner Kindlichen einfalt / vnd auß grosser liebe / zu nennen / als herzen Ake / oder herzen Vater) welchs zu verwundern ist / so viel gelernet / das es alle Lisch Vocabula, vnd was sonsten in der Stuben zu sehen war / auff Lateinisch

Leichpredigt.

nisch nennen künfte. Es hatte auch für seine Person / als ein Kind selber lust zu wissen / wie man ein jedes Ding Lateinisch nennen solte: Denn wenn man ihn fragte / Barthelchen was heisset das oder diß? Sagte ers sein auff Lateinisch / warumb man ihn fragte. Er aber fragte also baldt wieder vnd sprach: Sagt ihr mir auch wie heisset daß oder das auff Lateinisch. Das auch offimals ein Gelehrter Mann gesagt hat: Ich darff nicht wieder kommen / Ich muß denn ein Vocabularium mit mir bringen: Denn Barthelchen fragt zu viel vnd wunderbarlich Ding. Wor auß denn abzunehmen / das diß S. Kindlein lust zu lernen gehabt habe / vnd seinen lieben Eltern eine sonderlich freude müsse gewesen sein.

Was gedencken aber iho ander Leute? Was ist nöthig daß man solches weitläufftig erzehlet? Es ist ja alles Kinderwerck / was man von solchen kleinen Kindern höret? Nein / es ist nicht alles Kinderwerck / was Kinder thun: Denn Gott der Herr ist auch in denn Schwachen mechtig / vnd hat sich ein Lob zugerichtet / auß denn Munde der jungen Kinder vnd Seuglingen. Gott lehret / warnet / straffet / vnd tröstet offft durch die kleinen Kinder / stellet dieselbigen vns zum Exempel für / vnd wil daß wir von ihnen Demuth / Gehorsam / Liebe vnd vertrauen lernen sollen / wenn er spricht: Es sey denn / daß sich jemandt vmbkehre / vnd werde wie die Kinder / kan er nicht ins Reich Gottes kommen. Sollen derwegen nicht alles was die Kinder reden vnd thun / für nichts würdig vnd gering schäßig achten.

Summa es ließ sich alles mit diesem Kinde lieblich vnd woll ansehen. Es war / seinem Alter nach ein
sehr

2. Cor. 13.

Pfal. 8.

Matth. 18.

Christliche.

sehr Kluges/ vnd Beständiges Kindt / daß offte solche be-
denckliche Wort redete/ als wenn es ein Alter Mensch ge-
wesen were/ Jedermann schepffete von ihm gute Hoff-
nung. Es gieng ihm aber als einer schönen Blumen/wel-
che kaum zu blüen hette angefangen / vnd von einem dor-
ren Winde / oder kalten Reiffen angewehet / oder bettes-
ten wirt. Gott dem H. Ern gesiel auch seine Seel / der ey-
lete mit ihr auß diesem bösem Leben / vnd liß ihn baldt
Vollkommen werden/vnd viele Jahr erreichen.

Anno 1621. denn 9. Decembris, war der 2.
Sontag im Advent, da war diß S. Kindlein sehr lustig
vnd frölich denn gansen Tag vber. Aber was geschicht?
Leyder: Denn Abendt vmb 6. Vhren / fellet es vielleicht
durch vnachtsamkeit der Ammen auß der Wiegen / vnd
wirt an etlichen orten des Leibes ziemlich beschädiget. Da
haben die Adelichen Eltern/alsbalt einen fürnehmen Me-
dicum, nebenst einem Barbierer zu ihm fodern lassen/wel-
che allen möglichem fleis angewandt / vnd nicht anders ge-
meinet haben / denn das es mit dem S. Kinde / des falles
halber / gar keine Noth hette. Es schickete aber der liebe
Gott denn andern Tag im heiligen Weihenachten Fe-
ste/ diesem S. Kinde ein hefftig Fieber zu / das es auß der
massen Kranck ward/ dieselbe Kranckheit aber enderte sich
den folgenden Tag wieder / vnd wir hetten alle gute Hoff-
nung. Ich war den Abend im 3. Weihenachtf. ste b. p. ihm/
vnd nach dem ich von ihm reifete / vnd es dem lieben Gott
in seine Hände befahl / sagte das S. Kindlein: Habet ja
grossen Danck / daß ihr zu mir kommen seyd/ vnd mich be-
suchet habet. Die Frewde aber / welche er vns mit seiner
Besserung machete / wehrete nicht lange: Denn seine
Kranck-

Leichpredigt.

Kranckheit ward von tage zu tage grösser / daß blesß S. Kindslein auch selber sagte: Ich kan nun nichts wieder schmuck werden / ich werde nun in die Studierstuben nicht mehr kommen / ich kan auch nicht mehr essen. Es wurden keine natürliche Mittel gesparet / es war aber kein Kraut im garten / daß wieder den Todt walte arten / Gott der Herr wolte ihn nicht lenger auff dieser Elenden Welt lassen.

Denn 3. Januarij, dieses jslauffenden 1622. Jahrs / war dieser S. Bartheld heftig Kranck / das man wol konte mercken / es würde die lenge nicht mit ihm wahren. In solcher seiner grossen schwachheit / hat er noch kurz vnd ungefehr 2. Stunde für seinem Ende / seines lieben Vaters Handt in seine Händechen genommen / dieselbe hart getrücket vnd gesagt: Ach mein herzen Vater / als wolte er vber seine grosse schwachheit klagen vnd vmb hülfte bitten.

Kurz für seinem seligen abseide / hat ihm die Edle / Viel Ehr vnd Lugendreiche Fraw / die Lufow-sche / ein Zuckerküchlein oder etlich gereicht / dieselben hat er hastig genossen / vnd darauff gesagt: Nun hilff Gott / als wolte er sprechen / nun wilts baldt gut werden / vnd hat sich damit dem lieben Gott in seine Hände befohlen. Darauf ist er baldt hernacher / des Nachts vmb 12. Vhren sanfft vnd selig im H E R R N Christo entschlaffen / ganz Vollkommen worden / vnd die ewige Frewde vnd Herrlichkeit erlangt.

Sein ganzes Alter auff dieser betribten Welt / ist 2. Jahr / 6. Monat / 4. Tage / vnd 20. Stunde. Der
G Leich

Christliche

Leichnam wird nun in seine Väterliche woll zugerichtete
Begrebniß / als in sein Ruhkammerlein gesetzt / die
Seel aber lebet bey Gott / in vnaussprechlicher Freude vnd
Seligkeit.

Der Allmechtige Gott wolle ihme vnd
vns allen / am Jüngsten Tage eine fröliche Auff-
erstehung/vomb Christu Jesu/onsers Erlösers
vnd Seligmachers willen / gnedich-
lich verleyhen/ Amen.



MONU-

MONUMENTA

Partim lulluosa, partim lata,

FILIOLIS

Amplissima Nobilitatis VIRI,

&

Magna Reverentia PRÆSULIS,

Dn. HARTVICI à PERCKEN-

TIN, Præpositi templi Cathedralis Ratzeburgensis, in-
ter Proceres Ducatus Saxoniz inferioris pri-
marij, Domini Zechera,

PRÆSULIS

BARTHOLDO quidem, excellentis ingenij
& formæ exquisitissimæ, debitum na-
turæ solventi,

HARTVICO autem, Patri bonæ omniæ homonymo, non multò post,
& Fratris exanimi corpufculo adhuc superflite ac
non funerato, vita lucisq; iter in-
gredienti.

Respective condolendo & congratulando
pio cultu posita atq; consecrata.

*In Mundo spes nulla boni, spes nulla salutis:
Una salus, servire Deo; sunt cætera fraudes.*

G 2

Profo;

PROSOPOPEIA,

Defunctum ad Parentes quasi loquentem
introducens.

Ille ego, qui vitæ veniens sub limen, in ipso
Abrupi vitæ limine fila mea,
Natus, en vos, ô cari dulcesq; parentes,
Alloquor è superi stelligerâ arce poli.
Quid sibi cordolium vult, obsecro, dicite, vestrum,
Mors mea quod vobis præcipitata tulit?
Nescitis? primæ stipendia debita culpæ
Æque infantilem commeruisse gregem?
Nescitis? quod qui quæ vult facit omnia, quæ vult,
Pro Deus arbitrio det repetatq; suo?
Nescitis? Quod, præ reliquis quos diligit, idem
Præ reliquis Mûndo subtrahat hosce malo?
Nescitis? sed enim non hæc nescire potestis,
Qui scitis sacri dogmata sacra libri.
Ergò genis lacrimas vestris abstergite! vestro
Nec fletu cineres spargite porro meos.
Me præmisistis, non amisistis: IHOVA
Me vobis quondam, vos mihi restituet.
Felix! maturè Deus hoc quem tollit ab ævo,
Sublatumq; solo tollit ad astra poli!
Isthoc è vestra, Generosi, mente, Parentes
Solamen luctum tristitiamq; fuget.
Sic fuit in fauis, sic scripta fuere J E H O V A
In manibus vitæ fors spaciumq; mea.
Est actum de me benè! Sum prærepta quibusvis,
In mundo fuerant quæ subeunda, malis.

Quam

Rom. 5 & 6.

Pl. 115.

Job. 1.

Sap. 4.

Pl. 31 & 139.

Esa. 56.

Quam prece, quam voto vos suspiratis anhelò,
Æternâ requie lætitiâq; fruor.
Vivite felici, Generosi, sorte, Parentes!
Vivite! dùm fatum vos mihi junget idem.
Tunc figam, propero quæ jam mors invida morsu
Suppressit, vestris basia mille genis.
Vivite, Filioli mea nec solamina vestri
Spernite! nec manes sollicitate meos!
Ætatem CHRISTUS per quamvis ivit, ut ætas
Quævis se CHRISTUM sciret habere suum.

Psalms 16.

Irenæus.

Auff Deutsch:

Ihr Edgebornen Eltern mein!

Ich ewer liebes Söhnelein

(Welcher zur Welt Lebendig zwar

Derwiltcher zeit geboren war/

Aber so bald mich GOTT gegeben/

Auffgabe wiederumb mein Leben/

Und würd ins Himmels frewd versetzt)

Nede euch an zu guter legt.

Lieber sage mir / was doch bedent

Ewr beyder groß Herzeleidt/

Das ihr droh habt / das mich der Todt

So schnell gebracht in sterbens noth?

Wist ihr nicht / das der Sünden sold/

Denn Adam vnd Eva verschuldt/

Auch angehör die Kinderlein/

So kaum zur Welt geboren sein?

G iii

Wist

Rom. 5.

Rom. 6.

Psalm 115.

Job 1.

Sapient. 4.

Wist ihr nicht / das Gottes Gewalt /

Der alles kan ausrichten bald /

Was er nur wil / nach seinem Sinn

Alles gibt vnd nimbt wieder hin?

Wist ihr nicht den brauch / den Gott helt /

Das er auß dieser bösen Welt /

Hinrückt vnd ins Grab zeitlich legt /

Zu wem er grosse Liebe tregt?

Wist ihr nicht dieses alles woll?

Hieran trawen niemand zweiff. In sol /

Denn ihr findet ja in Gottes Wort

Dies alles stehn an manchem Orth.

Drumb laffet ewer weinen sein /

Vnd stellt all ewer klagen ein /

Seid zu fried / es ist ohne noth /

Das ihr betrawet meinen Todt.

Habt ihr mich doch verlohren nicht /

Sondern nur für euch hingeschickt /

Gott wird mich euch woll wider geben

Demahl eins im ewigen Leben.

Wol dem / der von Gott zeitlich wird

Durchn Todt zum Leb'n hineingeführt /

Vnd auß dem irdischen Jammerthal

Versezt in Hümlichen Freuden-saal.

Ihr Edlgebornen Eltern mein /

Diesen Trost euch recht bildet ein /

Stilt damit ewer Herzeleid /

Vnd vergeßt aller Trawrigkeit /

Gott

Gott hats geschickt nach seinem willn/
Nicht mehr Tag hab ich mögn erfüllen/
Als er mir selber hat ernenne/
Vnd eingeschrieben in seine Handt.

Pf. 31. & 139.

Es ist mir trawen gar wol gesehehn/
Darff mich nicht böses mehr versehn/
Bin nun entgangn allem elend/
Das in der Welt mich treffen könt/
Die ewig frewd schon tröstet mich/
Darnach ewer Herze sehnet sich.

Esa. 56.

Pfal. 16.

Hiemit ihr lieben Eltern mein/
Wollt nun von mir gesegnet sein/
Gehabt euch wol/ biß ihr auch beyd
Kompt herzu mir in ewige frewd/
Denn wil ich/ was jest hab verseumpf
Der Todt/ so mich schnell weggerumbt/
Einbringen/ euch manch Herzelein
Drücken/ vnd geben manch Schmäzelein.

Gehabt euch wol/ vnd nicht vergest
Diesen Trost/ den euch hinterlest/
Ewer seliges Söhnelein/
Vnd stelt hinfort ewr trawen ein:
Zu diesem end der H. Erre Christ
Durch jedes Altr selbst gangen ist/
Das jedes Altr versichert wer/
Das ihm Christus auch angehört.

EPI-

EPICEDIVM,

Patheticum & verè Romanum.

Quid stas stupesq; Viator?
Pullus hic jacet inæstimabilis
BARTHOLDULUS,
Nobilissimi sanguinis, paternum sive maternum
spectes.

De benignitate quasi de coelo demissus.
Decorisq; admirabilis.
Ut esset column Familix suæ,
Et spes altera Patriæ.

HARDEVICIA PARCKENTIN.
EQUITIS SAXONICI AC DOMINI ZECHERE,
Præpositi Ratzeburgensis.

Viri illustris, generosi, & (quod nunc rarum est)
literati: idq; non vulgariter.
Musarum Patroni meritissimi,

Ex generosâ Heroinâ,
HIPPOLYTA ABHANEN,
Filiolus vix trimus,

Cum jam rara & clara tantillam per ætatulam refer-
retusq; Heroicæ Virtutis indolisq; seminaria,
Inter suaviludia ac mellitissima parentum gaudia,
Subitò decussit hunc flosculum pulcherrimum ne-
scio quæ clades atroxq; tempestas.
Nunc spes ista & jucunditas, quæ proficisci solet ex
ejusmodi liberis, unâ sepulta jacet.
O breve naturæ specimen!
O desiderium extincti!

Vale

Vale Viator, & cum licet in rebus jocundis, vive
beatus,
Memor quam sis ævi brevis.

BLANDVLVM ΠΑΘΟΣ.

ECCe Rosam hanc amabilem,
Ex hujus Mundi spinis ac sentibus horridis
In cælestem Paradisum
Transtulit cæli terræq; arbiter:
Fragrantiodore ut cum recreet,
Ubi nunc plantulas inter sacras
Floret, fulgetq; ut sol aureus,
Sicq; citius gaudis innumeris fruere tur.
Vale, imò salve, Plantula cæli,
**UTINAM ÆTERNO QUODAM VERE FLO-
RERE POTUISSES.**

P. MATTHIAS SCHILHERUS. JC.
Noric. & Antiq.

SCilicet, æterni sic res sic postulat ordo
Numinis, huncq; modum & morem DEUS usq;
tuetur,
Ut (veluti Medicus, commiscens dulcia amaris,
Mollia duratis, pilulas auro, humida siccis)
Alternis vicibus, quos verè diligit, illos
Deprimat & tollat, tristando atq; exhilarando
Exploret, lætusq; ubi sat purgatio mœsta
Officio perfuncta suo est, solaminis indè
Fortificatio sit præstò, dulcisq; syrupus.

H

Si cau-

Si causam quæris, volventi Biblia sacra
Innumerae occurrent tibi passim, quæ tamen ipsæ
Pulchrè conveniunt omnes, & singulae in uno hoc:
Quòd, quæcunq; Deus, sive tristitia fiat, sive læta,
Immittit nobis haudquaquam sint nocitura,
Commoda sed magis ad nostra, indubiamq; salutē
Contendant, quidquid velit apparentia contra.
Cumq; Lares, Reverende, tuos, & Nobilis Heros,
PERCKENTINORUM præclari stemmatis ingens
Gloria, fama, decus, paulò percusserit antè
Vis divina, tibi ostendens, quod lubrica sit res
Humana. inconstansq; rotæ versatilis instar:
Et, vice jam versâ, lætam concesserit horam,
Quâ Conjux generosa tibi, auxiliante IEHOVA,
Filiolum peperit formosum, dulce levamen
Præteriti, & præsentis adhuc ex parte doloris,
Qui te voce Patrem queat appellare tenellâ,
Successorq; rei fieri & virtutis avitæ;
Non possum certè, quin grater pectore toto
Hæc Vobis, Patri ac Matri, nova gaudia, & ipsi
Filiolo vestro plectroq; & voce sonorum
Talem etrum ex imâ connectam cordis abyssò:

Nobilis, nuper Genitricis alvo
Exitum tentans, & ad alma lucis
Tecta perrumpens, Puer, auspicato
Omine SALVE;
Et V A L E, immoto pede sanitatis
Stante, nec tristes rapidiq; morbi
Corporis crasin populentur unquam
Vi penetrante:
Insu-

Insuper longum supera valendo

Nestoris tempus; statione in ista

VIV E terfaulstè , sed & in futura

VIVE beatè.



S ista/ der liebe Gott hat diesen brauch allzeit/
Von Alters her ist daß sein weiß vnd gewonheit/
Das er (gleich wie ein Arzt zu gut seinn Patienten
Ein fein temperatur helt in Medicamenten,
Vnd süß mit bitter reichen lest nach discretion
Auch den vergällten Pilula ein gülden Röckel anthun
Alles nur zu dem End / das peccans auß zuehren/
Vnd besserung zu schaffen ohn Eitelhafftes beschweren)
Das/ sag ich/ ebner massen der Allmächtige **GOTT**
Heimb schickt seinn lieben Freunden Trübsal/ Creuz/ Noth vnd Todt/
Vnd doch darinnen braucht so trefflich gute masse/
Das sie bey solchem stand nicht Trostlos werdn gelassen/
Sondern nach dem sie jetzt tieff vnd gleichsam zur Hellen
Nieder geschlagen sein / müssen bald die Trostwellen
Des Götlichen Gnadenmeers sie widerumb berühren/
Vnd mit Ergesligkeit hoch empor tragn vnd führen.
Ja wenn der bitter Kelch des Zorns hat ausgewütet/
So kompt der Lebensbrunn / der alls wider vergüet.
Fragstu warumb ? Forsch in der Schrift vnd Gottes Wort/
Da wirstu überall finden bald hie bald dort
Viel treffliche Ursachen/ so doch in einer summen
Vnd Mittelpuncts weise hierin zusammen kommen;

H ij

Das

Das der getrewe Gott nicht sucht vnser verderben/
Vnd nicht wil/ Das wir arme Sünder in sünden sterben/
Sondern wenn wir ihn lieben/ vnd auff seinm Wegen gehen/
Dient vns alles zum besten/ ob wirs gleich nicht verstehen.
Demnach nun auch ohn lengst Gottes Ordnung vnd decreet.
Das Adelige Haus Zecher getroffen hat/
Vnd den löblichen Eltern (die man mit sueg vnd rechten
Eta Ruhm vnd Zierd mag nennen ihr beiderseits Geschlechten)
Recht an ihr Herz gegriffen/ vnd das herab gerissen/
Was sie brünstig zu lieben so sehr waren beflissen/
Klärlich damit anzeigend / das alls/ was Menschlich heist/
Kein bestandt hat/ sondern/ wie Wasser/ schnell hinfließt/
Vnd aber doch fort drauff solchen Schmerzen gemindert/
Vnd mit seim Fremdenöhl den scharffen Creugwein glindert/
In dem er nach dem nemen bald wider hat gegeben/
Vnd der vor hatt getödt/ sezo gemachet Leben/
Da er den Tugendhafften vnd Adelig gebornen
Eltern/ an statt des ject ein kleine weil verlornen/
Wiederumb geschencket hat ein wolgestalten Erben/
Der ihres Namens kam vnd ruhm nicht lest absterben/
Sondern/ ob Gott wil/ üblich vnd grünend wird bewahren
Die lengst her brachte Tugend seinr Eltern vnd Vorfahrens
Ja der des Herzenleids/ so noch für Augen schwebet/
Mit seiner gegenwart ein guten Theil auffhebet/
Vnd/ wie der vorig Pflag/ mit lieblichem anschawen
Daß Vatr vnd Mutter Herz thut wiederumb erfreuen:
Drumb kan ich nicht vorbey/ sondern muß den löblichen
Eltern dieß grosse Glück gratulirn, auch imgleichen
Dem newgebornen Kind aus meines Herzen grund
Ein solch Liedlein anstimmen mit Feder vnd mit Mund:

Nun

Nun sey gegrüß/
Vnd kom mit lust
Vnd lieb/ du Edles Kind;
Ein gutes Glück
Führ dich ohn tück
Mit gutem Wetter vnd Wind.
Der fromme GOTT
Läß keine noth
Vnd kummer ob dir schweben;
Nie friste er dir/
Dort gebe er dir
Langes vnd ewigs Leben.

JOHANNES Reutze, J. U. D.



PIERium columen, cuius Parnassia magno
Numinatempla sonant, cui rident æquora Ponti,
Pacatumve nitet sublustri lumine coelum
EUROPÆ rutilum sidus, generose **SACRORUM**
ANTISTES, magni decus indelebile **MUNDI**,
PARKENTINE, Deum merce flos, hominumq; medulla,
ALBISHonos, & **SAXONIÆ** regionis **APOLLO**.
Quæstio sæpè meum putal vexavit, an algu
Querquera tot teneros aufa est abrumperè, an æstu
Et vitæ innocuos **PUEROS**, ætate venustos?
Ficus, quæ dulcis meditatur cærula baccas,
Et palmes, lacrumans sua gaudia, & ardua fagus

H 3

Scindi-

Scinditur haut cuneis, nec cæditur utile lignum,
Parcitur utilibus, **LEX EST CONTRARIA Cælo,**
Innocuos vitæ pueros **MORS** abripit atra,
Qui vix nomen habent, lactantis ab ubere **Matris**
Aufert atra dies. largiri fata recusant
Majores in luce moras puerisq; tenellis.
O crudelia fata! O **Mors** inamæna! sorores
O destruetrices rerum sine mente bonarum!

Sic flos, umbrosæ decus admirabile silvæ,
PARCKENTINIACI decor inviolabilis horti,
Tâm citò succisus perit! sic **MARTA** propinqua
Ipsi **CUNIN** æ lethali vulnere **ADONIN**
PERCKENTINIADEN rapuit, **VENERI**q; dolorem:
Incussit, **PVERO** in polcro quæ tabuit **ISTO**:
Vix cunæ audierant illum vagire, capuq;
Vix alabastris etiam blandos benevolentis honores
In calice albenti pandebat, & ecce repente
Prò dolor una dies hunc abstulit, & brevis hora,
Una dies tantum hunc terris monstravit honorem.

Sic jacet una Patris **Matris**q; **LUBENTIA**, nullum
Melq; Aganippidum amor, Lepor & peramabilis Orbis,
Sic jacet! atq; volunt crudelia **NUMINA**, Parca
Quæ cupidâ meliora manu capiuntq; vorantq;
Ut turpes vivant, & deteriora supersint,
Et sic **AONIDUM** vivit pus atq; venenum,
Nec senio nisi decrepito mutatur in umbras,
Iâ petionides sed de meliore metallo
Quos finxit, supra hæc humana caduca tulisse
Qui caput audacter cupiunt, hos falce trucidat
Somni homicida soror, nec volt vitæ addere summam;
Sic tuus ille animam cælo & felioibus astris

Felio.

Filiolus, qui lactea erat svadae illa venustas,
Intulit, occuluit terraeq; in viscere corpus,
Lætitiae undè tibi penitus procul indè rejecta est
Materies, ex sanguine tuum quoq; pectus & artus
Cordivoro gemitu miserè tam conficis HEROS,
Atq; animum atq; animam laceras, mentemq; animi omnem
Planctibus, indignante tuâ atq; ululante maritâ.
Sed satis indultum est lacrumis, palmare virorum
Nobilium jubar, & semper laudabilis HEROS,
Te vince ipsum, animi luctum fortemq; ferendo
Constanter supera, tuus ad coelestia tempe
Filius est tractus, coeli supereminet arceis,
Altior exurgit pluviis, auditq; ruentes
Sub pedibus nimbos, & cæca tonitrua calcat,
Et ne tam magnâ succumbas mole dolorum,
Ecce alium tibi filiolum concessit Iovah,
Hiè tibi discutiat lacrumarum nubila mente,
Ille tibi vivat, virtutis & indolis alta
Semina mox habeat patriæ, tribuatq; Nepoti
Filius, & coeptis non desit fascibus heres.
Annuat Omnipotens, signum det summus hiulcâ
Nube DEUS; Nimbi tenuerunt omnia fausta.

ANGELUS

*Ecclesiastes Grandzinensis
in Arctoâ Megap. P. L.
imperiali*

FINIS.

Nube DEUS; Nubi tenuerunt omnia caelestia.
 Annus Omnipotens, signum deus sumus huius
 Filius, & corpus non deus factus heres.
 Scimus mox habebat puer, videtur Nepotem
 Ille ubi vivit, virtus & indolis aliter
 Hic ubi dicitur sacrum nam nobis mente
 Ecce aliam tibi nihilam concessit loquax
 Et ne tam magna succumbas mole dolorum
 Sub pedibus minor, & cetera totius calcas
 Aliter extergit pluviam, audis quod triones
 Filius est iustus, coeli supereminet arcus,
 Constanti super, tunc ad coelestis tempore
 Te vince ipsum, animi iustum totumq; ferendo
 Nobilissimum, & tempore laudabilis HEROES
 Sed factus in ditione est, patre vixit
 Placida, indignante, ad pluviam mania
 Atque animam eidem animi sacris, mentemq; animi omnem
 Coram vobis gentis in hunc tam deus HEROES
 Mater, & dicitur in hunc deus, & dicitur
 I. totum unde dicitur in hunc deus, & dicitur
 In hunc, & dicitur in hunc deus, & dicitur
 Filio, qui factus est in hunc deus, & dicitur

ANGELUS

Buchhalter & handschriftlich
 in Archiv, Mag. P. I.
 impressum

FINIS



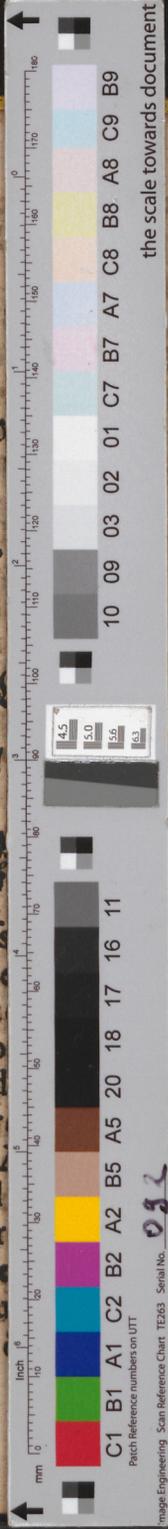
Nun sey gegrüß/
 Vnd kom mit lust
 Vnd lieb/ du Edles
 Ein gutes Glück
 Führe dich ohn tück
 Mit gutem Wetter v
 Der fromme G D
 Laß keine noth
 Vnd kummer ob dir
 Nie friste er dir/
 Dort gebe er dir
 Langes vnd ewigs

JOHA



PIERium columen, cujus Parnas
 Numinatempla sonant, cui ride
 Pacatumve nitet sablustrilumine c
EUROPÆ rutilum sidus, genero
ANTISTES, magni decus ind
PARKENTINE, Deum mer
ALBISHonos, & **S**AXONIA
 Quæstio sæpè meum putal
 Querquera tot teneros aufa est abr
 Et vitæ innocuos **P**UEROS, ætate
Ficus, quæ dulceis meditatur cæru
 Et palmes, lacrumans sua gaudia,

the scale towards document



cutze, J. U. V.



Ponti,
DRUM
NDI,
 numq; medulla;
POLLO.
 algu
 astu
 us
 Scindi-